

Bezugspreis:

Einzelheft 120.- M. monatlich 60.- M. ...

Anzeigenpreis:

Die einseitige Monoparallele ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3

Sonntag, den 23. Juli 1922

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW 68, Lindenstr. 3

An die Arbeiter der Welt!

Die Exekutivkomitees des Internationalen Gewerkschaftsbundes ...

Nach Prüfung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage Europas ...

Ein isoliertes Deutschland

Ist jedoch zur Ohnmacht verurteilt. Sein Elend rührt auch die Arbeiter der anderen Nationen in Bedrängnis ...

Sie begünstigt die deutsche Reaktion.

hemmt die Festigung der Republik, fördert das wirtschaftliche Chaos und treibt die Massen zu verzweifelterm Handeln.

Das Eingreifen der Vereinigten Staaten

in den Krieg war von entscheidender Bedeutung.

Wirhs Antwort an das Garantiefomitee.

Berlin, 22. Juli. (WZ.) Die heute dem Präsidenten der Delegation des Garantiefomitees ...

Herr Präsident!

In Erwiderung des Schreibens des Garantiefomitees vom 18. d. M. ...

Trotz der schweren Belastung, welche die vorgesehene Maßnahmen für Deutschland bedeuten ...

friedens miffessen, um dadurch die zerrüttete Wirtschaft Europas, die heute die einen mit der Peitsche der Arbeitslosigkeit schlägt ...

Mit dem System der militärischen Okkupationen muß gebrochen werden. Vor allem sind die militärischen und wirtschaftlichen Sanktionen ...

Unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker verurteilen die Exekutiven nachdrücklich alle Kontrollmaßnahmen ...

Arbeiter aller Länder!

Der ökonomische Wiederaufbau und der Weltfrieden erheischen, daß Ihr mit all Eurer Kraft gegen die Reaktion ...

Angesichts seines finanziellen Zusammenbruchs muß Deutschland, während es seinerseits wirksame Maßnahmen ergreift ...

Die Konferenz richtet an Euch die dringende Aufforderung, für diese Ideen und ihre Verwirklichung mit allen Mitteln ...

Für die deutsche Republik!

Für den Frieden der Welt!

Für den Wiederaufbau Europas!

Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes: J. H. Thomas, E. Jouhaux, Th. Leipart, C. Mertens, Edo Jimmen, Jan Dudgeest.

Das Exekutivkomitee der Zweiten Internationale: Tom Shaw, Otto Wels, J. Walters, H. de Man, P. J. Troelstra, J. M. Wibaut, W. H. Bliegen.

Das Exekutivkomitee der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Parteien: Jean Longuet, Bradé, R. C. Wallhead, A. Crispin, Grimm, Paul Graber, Carl Cernak, S. Caplanjky, Friedrich Adler.

daß die Entschlebung des Obersten Rates der alliierten Mächte vom 13. August 1921 ...

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

An den Herrn Präsidenten des Garantiefomitees, Paris.

Die englische Presse gegen Poincarés Vorgehen.

London, 22. Juli. (CP.) Der „Daily Telegraph“ sieht in den Instruktionen Poincarés an Dubois einen Druck der französischen Regierung ...

Die „Westminster Gazette“ erklärt, die wahrscheinlichste Auslegung, die man dem Schritte Poincarés geben könnte, sei die, daß Frankreich die Führung in den Reparationsverhandlungen ...

Deutschland und der Völkerbund.

Von Wolfgang J. Schwarz.

Deutschlands Stellung außerhalb des Völkerbundes wird mit wachsender Lebhaftigkeit seit einigen Wochen von der europäischen Presse besprochen.

Gewiß hat der Völkerbund in der Vergangenheit in mannigfacher Weise unsere Rechtsauffassungen verteidigt und die auf ihn bisher gesetzten Hoffnungen seiner Freunde enttäuscht.

Mit Erwerb der Mitgliedschaft erhält Deutschland sich und Stimme im Völkerbundrat bei der Beratung all der Angelegenheiten, die es selbst besonders angehen.

Ähnlich wie für die Westmark gewinnen wir im Osten eine neue wertvolle Position für unseren Rechtskampf.

Zur nachdrücklichen Unterstützung wahrer völkerverbührender Politik aber erhält das Bundesvolk Deutschland weiter die bisher nur im Weltarbeitsamt verwirklichte Möglichkeit, deutsche Reichsangehörige in das Genfer Völkerbundamt zu entsenden.

Reden den aufgezählten vier in ständigem Ringen allmählich durchzuführenden Möglichkeiten können wir vielleicht noch sofort im September eine fünfte verwirklichen.

Am naheliegendsten und eben darum bei aller seiner folgenreichsten Bedeutung jedoch von der in- und ausländischen Öffentlichkeit am ehesten noch übersehen, ist für uns noch ein anderer Gedanke, der zugleich die Wurzel des französischen

Widerstandes völkerverständlich bloßlegt. Der Völkerverbund hat nämlich zur Erhaltung des Völkerfriedens in kluger und wirksamer Art einzugreifen und auf Grund eines Vertrags irgendeines Bundesvolkes hat der Generalsekretär, im Notfall unverzüglich, den Völkerverbund einzuberufen. Sollte also etwa Frankreich selbständig mit Sanktionen vorgehen, so hätte Deutschland als Bundesvoll formell den Völkerverbund damit zu beauftragen; automatisch legt sich um unsere Grenzen, wie aus dem Boden gestampft, das international geltende Recht, und zu seinem Schutze zwingt es zugleich auch die berufene Körperschaft zusammen. Man komme nun nicht etwa mit der Erinnerung an den vergeblichen Londoner Sanktionenprotest; damals hatte eben kein Bundesvoll diesen für das Funktionieren des Bundes entscheidenden Schritt getan, und Deutschland konnte eben nichts weiter als ins Leere mit der Gewißheit der Erfolglosigkeit protestieren. Zugleich ist auch nicht zu vergessen, daß in London nicht ein Staat, sondern die Alliierten gemeinsam in die Sanktionen verhängten, während in Zukunft nur ein einzelner dafür in Betracht kommt. Aber selbst wenn Lord Georges Unbeständigkeit Großbritannien wieder einmal an die Seite Frankreichs treiben sollte, eine neue schwere Waffe im Kampf ums Dasein gewährt uns die Bundesmitgliedschaft auch in diesem Falle: ist doch Großbritannien wegen unseres guten Rechtes auf den Vertrag von Rapallo vor unserer Festigkeit zurückgewichen.

Somit die Sorge um unsere nächste Zukunft hat alles andere zurücktreten. Darum mag nur im Vorbeigehen erwähnt werden, wie zur völkerrechtlichen Auflockerung und Beseitigung der Reparationsbestimmungen von St. Germain nichts anderes als der Völkerverbund das Instrument war, und wie das deutschösterreichische und das reichsdeutsche Kreditproblem nur dem Grade nach verschieden, der Art nach jedoch tiefinnerst verwandt sind; wie die europäische Landabrüstung Aufgabe des Völkerverbundes ist, und wie friedensvertragsmäßig die kasspielligen alliierten Militärkommissionen durch das kostenlose Aufsichtsrecht des Völkerverbundes zu erfolgen sind. Zur Durchsetzung aller dieser und noch anderer zurzeit minder wichtiger Ziele ist vor allem eine Erkenntnis vonnöten: trotz seines kriegstraditionsbelasteten ersten Auftretens sind Völkerverbund und Friedensvertrag in ihrem Wesen verschieden: ist dieser geschaffen, einen Krieg zu enden, so ist jener bestimmt, sie alle zu verhindern. Darum kann Versailles nur und nirgendwo anders als in Genf überwunden, der geltende Unrechtszustand durch einen der Weltwirtschaft entsprechenden Rechtszustand nur in der weltgesetzgebenden Rechtskörperschaft des Völkerverbundes entstehen und erhalten werden.

Zugleich muß mit unserem um unseres Daseins willen geschehenden Eintritt in den Völkerverbund der alte Bund dahingehen und sterben; es entsteht, Sieger, Besiegte, Neutrale festumfassend, der erneuerte Bund. Hat Deutschland die sittliche Selbstüberwindung, die brauchbaren Grundlagen des Bestehenden anzuerkennen, tritt es in den Bund und für ihn mit erneuerndem Geiste ein, dann wird ein neuer Abschnitt in der noch kurzen Geschichte der für die Dauer bestimmten Völkerrechtsgemeinschaft beginnen. In seinem Bestreben, das Notwendige rechtzeitig zu tun, wird das Reichskabinett in kurzen Wochen seinen Beschluß zu fassen haben.

Nachricht der Redaktion: Der Optimismus, mit dem der Verfasser das Völkerverbundproblem behandelt, konnte für uns kein Grund sein, ihm das Wort zu verwehren. Aber zu einem Völkerverbund, dem Deutschland als freies, gleichberechtigtes Mitglied angehören kann, ist, wie er selbst zugeben wird, ein weiter Weg, der erst beendet sein wird, wenn es keine Zersetzungen, keine Sanktionen, keine Kontrollkommissionen, keine Anschließverbote mehr geben wird, und wenn man bereit sein wird, Deutschland im Bunde in gleicher Weise zu behandeln wie jeden anderen Staat derselben Größe. Unter diesen Umständen kann die Frage, wann und unter welchen Umständen Deutschland um seine Aufnahme eruchen soll, nur nach Würdigung der Gesamtlage aus taktischen Gesichtspunkten entschieden werden.

Die Sommerreise.

Von Peter Scher.

Als Lembke kalkuliert hatte, daß die Sommerreise infolge der wahnwitzigen Verkehrssteuerung diesmal ausfallen mußte, hielt er sich nicht lange mit Wehklagen auf, sondern als ein trotztätiger Mann, der er war, schlug er sich vor die Stirn und sagte: „Hallo! Ich hab's! Wir reisen heuer im eigenen Heim!“

Er hatte die Absicht gehabt, seiner Familie den Bodensee zu zeigen. Ein Bädeler war bereits angefahren, und so verfuhr Lembke nach eingehendem Studium folgendermaßen:

Morgens sechs Uhr dreißig stürzte er ins Schlafzimmer und brüllte: „Badau! Alles aussteigen!“

Worauf alle in freudigem Tumult aus den Betten fuhren und sich zum Frühstück vorbereiteten, das, wie Lembke mit erhobener Stimme aus dem Bädeler vorlas, „am angenehmsten auf der Terrasse am See eingenommen wird.“

Während sie um den Tisch saßen, der die Terrasse am See vorstellte, rezitierte Lembke einiges von der Schönheit der Berge, über die zuweilen ein herrlicher Föhnwind fächelt. Bei dem Worte Föhn rief Lembke, um die Illusion stärker zu machen: „Rudolf, mach die Fenster auf!“, worauf sich alle freudig am Föhn erquickten.

Auf das Frühstück folgte ein Gang nach dem See hinunter. Dann las Lembke der aufhorchenden Familie alle die historischen Namen und Daten vor, die man sich als Besucher Lindaus nach dem Bädeler einprägen muß. Und so verbrachten sie in angeregter Weise den ganzen Tag.

Lembkes besaßen auch eine Zither, auf der Rudolf allerlei boarische Weilen zu zithern pflegte. Dieses Instrument wurde abends hervorgeholt. Lembke las aus dem Bädeler vor: „Abends sitzt man sehr gemütlich im Bräustübel“, worauf sie zu Rudolfs Zitherspiel gemeinsam „O — du — himmel — blau — er See“ sangen.

Man mag aus allem entnehmen, daß auch den Deutschen, die es zur rechten Zeit verfaßt haben, Schieber zu werden, noch Wege genug zu einem bescheidenen Luxus offenstehen.

Die Geburtenregelung als Friedensinstrument.

Vom 11. bis 14. Juli fand in London der Internationale Kongress für Geburtenregelung statt, der die neonatalbühnischen Vereinigungen aller Kulturstaaten zu einer bedeutsamen Aussprache vereinte. Vertreter waren alle europäischen Staaten (Deutschland durch Frau Dr. Stöcker und Dr. Kallender), ferner Amerika, Japan, Indien usw. Zahlreiche wissenschaftlichen Persönlichkeiten von Welttruf betradeten in ihren soziologisch hochstehenden Referaten das Problem der Beschränkung des Kinderlebens; 161 Ärzte gegen 3 sprachen sich für deren Berechtigung und Notwendigkeit aus. Von sozialistischen Vertretern befragten der bekannte englische Schriftsteller Wells, die Frauenvorkämpferin Miss Binfor aus Pennsylvania und Schreiber dieses die Geburtenregelung als Kulturhilfsmittel der Erhöhung der proletarischen Kampfkraft durch die Verminderung des Frauenlebens.

Wulle „verboten“.

Völkerverständliche Diktatur in der Dessauer Strafe.

Wie bekannt, sind die Deutschnationalen Schützer und Hüter der Weimarer Verfassung, sie sind Vorkämpfer der Pressefreiheit, Verfechter des freien Wortes, kurz sie sind edel, hilfsreich und gut. Die Republik wird von ihnen gegen die Terrorakte der Strafe, die Meinungsfreiheit gegen die rohe Vergewaltigung durch diktatorische Gelüste machthungriger Usurpatoren geschützt.

So wird es alle Tage in der Dessauer Strafe gedruckt, noch dazu in zwei Abwandlungen, die eine heißt „Deutsche Tageszeitung“, die andere „Deutsches Abendblatt“.

Da geschah es, daß „ganz ohne Grund“ Henning aus der Deutschnationalen Reichstagsfraktion hinaussog. Andere zogen ihm nach. Das „Deutsche Abendblatt“ schüttete darob sein Herz aus. Es waren wirklich allerlei Saffigkeiten drin. Auf einmal — gestern abend — verstummte es, ohne einen letzten Laut von sich geben zu können. Bspieglerigen wurde gesagt, es sei verboten worden. Natürlich ist verboten worden, aber nicht von der Regierung, sondern die „Deutsche Tageszeitung“ erlaubt das Erscheinen nicht mehr! Ludendorff behauptete furchig, die Deutschnationalistischen seien durch die Kommunisten verführt. Wir lachten darüber. Jetzt zeigt sich, wie recht der große Erich hatte. Die „Deutsche Tageszeitung“ ist unter die Terroristen gegangen, sie treibt Andersdenkende, sie unterdrückt die freie Meinung. Morgen wird sie Lenin anbeten; wo wird diese gräßliche Entwicklung enden?

Geheimtagung der Deutschnationalen.

Für Dienstag sind deutschnationale Parteileitung und Reichstagsfraktion nach Berlin zusammengerufen worden. Es brennt, weil man vertuschen will, was nicht geheim zu halten ist. Politische Anständigkeit und deutschvölkische Mordpropaganda liegen im Kampfe. Der Trennungstrieb geht um. Offiziös wird natürlich versichert, daß man nur zur Behandlung nebensächlicher Fragen die Häuptlinge telegraphisch nach Berlin zusammenholt.

Mörderklub Schillingstraße.

In der neuesten Nummer seiner Zeitschrift „Die Zukunft“ teilt Maximilian Hardt folgende Tatsache mit, die dringend der Aufklärung bedarf:

„Allen ist es ein Geschäft. Allen die Erpressersprache gefällig. „Firma im Siden“: Bayern; Organisation „Conful“, die aus der sauberen Zelle im Berliner Edenhotel erwuchs. „Duplikatfrachtbriefe“: falsche Pässe und Prämien. Nach der Verklüderung des ersten Geldes hatte das traute Patriotenpaar mich drei Wochen lang umlauert und war mir am 3. Juli nachgeschlichen. Beide hatten außer den Eisenschlägern lange Messer bei sich. Weichardt, (der noch am selben Abend verhaftet wurde) überholte mich und gab dem Mordgesellen das Zeichen, daß die Luft rein, der Weg sicher sei. Anermann, einst Couleurstudent mit weißem Stürmer, dann Oberleutnant mit Eisernem Kreuz 1. Klasse, Liebhaber und Kostgänger öffentlich umlaufender Mädchen, trat am Morgen nach dem völkisch-heidnischen Versuch, von hinten, „ohne Risiko“, einem Wechlofen den Schädel einzuschlagen, in das Berliner Bureau der Deutschnationalen Partei und fragte nach dem Herrn von Organder. Nicht anwesend? Wer denn? Graf Nord. Zu diesem Grafen sprach der Herr Oberleutnant:

„Ich habe gestern beschlagmäßig Hardt erschlagen, muß deshalb verschwinden und komme, wie Reisegeld zu holen.“

Antwort: „Ich kann da nichts machen, glaube aber, daß wir Herrn von Organder im Meister-Saal finden werden; kommen Sie mit.“ Das befundet Graf Nord; behauptet, in der Etage allein, drum außerstand zur Eistierung gewesen zu sein; die Meister-Fälle habe Anfermann gerochen und sei ausgerückt. Die drei Herren blieben auf freiem Fuß.“

Ein weiteres Schimpfblatt bestraf. Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik das Grünberger Tageblatt für sieben Tage verboten.

Nicht Kinderlosigkeit, sondern weniger, aber gesunde Kinder, nicht Quantität, sondern Qualität sei das Gebot eines jeden Elternpaares oder mit andern Worten: das gewollte Kind sei das erstrebenswertere Ideal durch die höhere Kultur und das geminderte Expansionsbedürfnis wird der Friedenssehnsucht eine nicht unwesentliche Unterstützung geleistet. Beispielsgebend für diese Erkenntnis sei die Unterstützung der Aufklärung über die wissenschaftlichen Methoden der Geburtenregelung durch die japanischen Behörden. In China stellten sich der Aufklärung sofort 2000 Studenten zur Verfügung. Anzuführen wäre noch, daß sich auf dem Kongress neun Professoren der bedeutendsten Universitäten der Welt für die in Resolutionen gefassten Ziele des Kongresses aussprachen, wodurch der törichte Einwand, man wolle nur das deutsche Volk schwächen, endlich einmal beweiskräftig widerlegt ist.

Die Londoner Presse zeigte fast einstimmig ihre Sympathie für die Lösung des großen Problems. Die gesunde Ehe und eine vom furchtbarsten, unwiderrstehlich anwachsenden Elend befreite Familie bilden mit einer notwendigen Grundlage der Erkenntnis. In diesem Sinne vollzog sich auch unsere Mitarbeit an dem Kongresse, der durch die Forderung nach dem Bestreben der Frau von mittelalterlichen Geleszen mithelfen will, eine menschliche, soziale und ethische Pflicht erfüllen zu helfen.

Bemerkenswert ist die praktische Hilfe in London durch den Bestand von zwei aus privaten Mitteln erhaltenen Kliniken, wo armen Frauen unentgeltlich Rat in Empfängnisverhütungsmitteln gemährt wird. Ähnliche Anstalten bestehen auch in Amerika, nach der Reform der veralteten Gesetze sollen dies auch — nach den Resolutionen des Kongresses — die staatlichen Kliniken besorgen. Was dies für die bescheidenen Frauen an Segen bedeuten würde, bedarf für den, der seiner Klasse dienen will, keines weiteren Wortes.

Prof. Fersch, Wien.

Für die Hauptmann-Festspiele! Der Reichspräsident als Vorsitzender des Ehrenausschusses für die Gerhart-Hauptmann-Festspiele hatte zu Sonnabend nachmittag eine größere Zahl führender Persönlichkeiten des politischen, geistigen und wirtschaftlichen Lebens eingeladen, um in weiteren Kreisen Interesse für die Festspiele zu wecken, die im kommenden Monat in Breslau stattfinden werden. Er wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß es für uns Deutsche eine Ehrenpflicht sei, das Lebenswerk eines unserer größten Dichter zu würdigen. Gerhart Hauptmann habe die Räte seiner Zeit stets warmen Herzens mitgefühl und sie in kraftvollen Bühnenwerken eindringlich zu uns sprechen lassen; er habe auch dem deutschen Sinnen und Schen tiefsten und schönsten Ausdruck gegeben. Das neue Deutschland wolle solchen, in dieser schweren Zeit doppelt kostbaren Kulturbesitz sorgsam pflegen und sich dessen, was Gerhart Hauptmann uns ist und gab, dankbar freuen. Der Präsident der Bühnengenossenschaft, Wallauer, dankte dem Reichspräsidenten für das rege Interesse, das er von Anfang an dem Plane entgegengebracht habe, und machte nähere Mitteilung über die Veranlassung, für die die Bühnengenossenschaft sich mit ihren besten Kräften eingesetzt habe, die aber zu ihrem vollen Erfolge der tatkräftigen Mithilfe aller Kreise bedürfe. Die Pläne sind größtenteils bereits ausverkauft und es wird eine Wiederholung der Festspiele in der Jahrhunderthalle erwogen.

Alles verjudet!

Sogar die „Tägliche Rundschau“.

Die „Tägliche Rundschau“ hatte gestern früh geschrieben:

Der Unterschied zwischen der extremen völkischen Gruppe im Reichstager und den übrigen nationalen Kreisen besteht darin, daß die Völkischen in der Judenfrage kein Staatsbürgerprinzip, kein Sprach- und Kulturprinzip gelten lassen wollen, sondern bei der ebenso primitiven wie undurchführbaren Forderung stehen bleiben, daß man jedem auch nur einer jüdischen Blutmischung Verdächtigen das Weiterleben in Deutschland unmöglich machen müsse. Man kann von starker persönlicher Abneigung gegen die geistige oder wirtschaftliche Beidigung des Judentums erfüllt sein, man wird dennoch ein politisches Programm ablehnen, das die deutschen Staatsbürger jüdischer Rasse einfach sozusagen für vogelfrei erklärt.

Das veranlaßte die „Deutsche Zeitung“, tieftraurig zu erklären:

Wie stark auch die vaterländische bürgerliche Presse jüdisch beeinflusst wird, zeigt die Behandlung der Vorgänge im deutschnationalen Lager in verschiedenen völksparteilichen und „unabhängigen“ nationalen Zeitungen. Immer wieder begegnen wir auch in diesen, sonst keineswegs philosemitisch eingestellten Blättern Neußerungen der Freude über den „Trennungstrieb“ zwischen Völkischen und Deutschnationalen. Bezeichnend für das Maß jüdischer Beeinflussung ist, was z. B. heute früh die „Tägliche Rundschau“ zu der „völkischen Frage“ erklärt hat.

Also auch die zu 50 Proz. völksparteiliche, zu 50 Proz. deutschnationale „Rundschau“ ist schon zu 100 Proz. verjudet. Da wird einem sogar um die „Deutsche Zeitung“ bang, die sich durch die Vorliebe ihres Chefredakteurs Maurenbrecher für Passivität bei den Outgesinnten längst verdächtig gemacht hat.

Die „Zeit“ veröffentlicht eine Zuschrift des früheren nationalliberalen und späteren deutschnationalen Reichstagskandidaten Paul Fuhrmann, in der es heißt:

Die Deutschnationale Partei wird ihre Pflicht gegen Volk und Staat erst dann voll erfüllt haben, wenn sie sich entschließt, jede Gemeinschaft mit dem entarteten antisemitischen Geiste, der die Bruchstücke und Querte des zum Meuchelmorde führenden vergiftenden Hasses und Fanatismus ist, abzulehnen. Die Gefahr eines vorläufigen Verlustes einer mehr oder minder großen Anzahl von Parteimitgliedern, die zumeist innerlich nach ihrer demagogischen Auffassung von Politik und Staat mit den seitenden Männern der Partei wenig gemein haben, muß dabei in Kauf genommen werden. Bringt die Partei hierzu nicht die Kraft auf, dann kann sie auf die Dauer sich gegnerischer Angriffe, die sie mit einer gewissen Verantwortlichkeit für die Auswirkung der antisemitischen Agitation belasten, schwer erwehren.

In derselben Zuschrift heißt es:

Spätere Generationen mögen sich endgültig zu einem einheitlichen Volkswillen über die zu wählende Staatsform durchringen. Wohin hierbei unser, der monarchisch Gesinnten Hoffen zielt, liegt auf der Hand. Aber der heutige Aufbau von Staat und Wirtschaft ist, wie die Dinge liegen, nur auf dem Boden der gegenwärtigen Staatsform möglich. Deshalb muß jeder, der in der zu bildenden Volksgemeinschaft mitarbeiten will, die vorhandene republikanische Staatsform hinnehmen und zwar mit ehrlichem, guten Willen, ohne Vorbehalt und unter Verzicht auf jede monarchistische Agitation.

Es scheint, daß da jemand ein sinkendes Schiff verlassen will...

Deutschland Mitglied des Hygienischen Komitees. Der Völkerverbund hat beschlossen, wie die Konferenz von Warschau vorge schlagen, dem Hygienischen Komitee des Völkerverbundes beizutreten. Abgesehen davon, daß die bisherige Fernhaltung Deutschlands so wohl vom wissenschaftlichen wie politischen Standpunkte aus unsinnig war, schädigte sie die Arbeiten des Komitees, dem besonders die Seuchendämpfung obliegt, empfindlich.

Theodor Thomas: „Allige Geschichten von der Eisenbahn“ (Union-Druckerei, Frankfurt a. M.). Es gibt keinen Leser der sozialdemokratischen Presse, der nicht Theodor Thomas kennt. Der größte Teil seiner sonnenigen Erzählungen ist im Laufe der Jahre vom Vorwärts-Verlag und von der Union-Druckerei Frankfurt in Buchform herausgegeben worden. Was der ehemalige Dachdecker und jetzige Zentralvorsitzende seines Berufsverbandes in diesen Erzählungen der Arbeiterchaft gibt, sind keine literarischen Großtaten. Der Verfasser macht auch keinen Anspruch darauf. Eine ganze Reihe von Skizzen steht jedoch über dem Durchschnitt dessen, was täglich den Lesern als „feuilleton“ vorgelesen wird, und der gute Humor, der aus den Plaudereien strahlt, hat vielen über die Plaudereien und Kleinigkeiten unseres täglichen Lebens hinweggeholfen. Was aber aus den Büchern von Thomas herausstrahlt, ist Herz und Seele. Es ist oft ein Lachenunter Tränen. In vielen Gestalten sehen wir das bittere Schicksal von Hunderttausenden von Müttern und Proletariern, und die Satire des Dichters, der seine Gestalten von einer abgekürzten Warte sieht, vermag nur mit dem echten Hauch des Lebenskünstlers den tiefen Strom von Weh und Leid, das durch sein Leben, durch unser aller Leben die Furchen zieht. Dafür danken wir Theodor Thomas, der zu den Besten der deutschen Arbeiterchaft zählt. In dem eingangs genannten neuen Heft zeichnet Thomas Erlebtes und Erlaushtes von der Eisenbahn. (Wir bringen daraus in der Beilage eine Probe.) Zum Teil sehr derb und drastisch wiedergegeben, sind diese Geschichten für manchen ein Spiegel. Muiert sind die Eisenbahnsgeschichten von Rudolph Heineich, der sich hierbei Georg Groß, Erich Heckel und Kofascha zum Vorbild genommen hat.

Die Breiterwand im Familienbad. In Zürich hatte der Stadtrat einen nicht unerheblichen Kredit für die Errichtung eines bequemen Strandbades für Familien bewilligt, das sofort begonnen und noch in diesem Sommer fertiggestellt werden konnte. Leider aber haben sich die Badenden dadurch in ihren Hoffnungen getäuscht, daß entgegen dem ursprünglichen Projekt eine hölzerne Scheidewand in der Mitte des Strandes errichtet wurde, die eine Höhe von zwei Metern erreichte. Es sollte die Trennung der beiden Geschlechter zur Folge haben. Der gegenseitige Besuch durch Verlassen des Abteils war gänzlich verboten worden. Die Züricher Bevölkerung sah aber das Recht auf die Erfüllung des Volkswillens latonisch in die Praxis um: Jeden Sonntag drängten sich die Badegäste in Knäueln gegen die Anstöß erregende Bretterwand, so daß für deren weiteren Bestand zu fürchten war. Die mehrmals herbeigeholte Polizei hatte alle Mühe, den Sturm der Entrüstung zu dämmen und dem Skandal ein friedliches Ende zu machen. Die Wiederinstandsetzung der trennenden Breiterwand half nichts. Es erhoben sich jetzt anfällige Familienväter und schrien sich neben ihre Ehehäupter und Kinder, indem sie mit dem Einbruch in die verbotene Zone einen Protest gegen den Entzug des Anspruchs auf ehelich-nachbarliches Zusammensein mit Frau und Kind kundgaben. Da griff sich die Behörde doch endlich an den Kopf und nahm von einer gewaltsamen Entfernung des männlichen Geschlechts Abstand. Die Sach: gelangte schließlich wieder an den Stadtrat, der einstimmig den vorher genehmigten Beschluß wieder aufhob und durch einen zweiten — ohne Breiterwand — ersetzte. Damit hat sich der Volkswille durchgesetzt.

Die Urzelle Berlins.

Nahezu vier Millionen Menschen birgt diese gewaltige Körperschaft, die sich jetzt Groß-Berlin nennt. Man braucht Tage, um die neuen Grenzen Groß-Berlins zu umwandern. Wo aber ist nun eigentlich die Ur-, die Keimzelle der Stadt? Wo ist die Stelle, wo vor Jahrhunderten jene geringe Anzahl Vorfahren gehaust haben, in deren primitiven Hirnen niemals der Gedanke aufblühen konnte, daß sie den Kern einer Riesengemeinschaft von vier Millionen Menschen bilden? In jeder großen Stadt löst sich eine solche Stelle nachweisen. In Berlin führt oder geht ein sehr großer Teil seiner Einwohner fast täglich über diese Stellen oder an ihnen vorbei, ohne daß es die meisten wissen.

Der Dorfanger an der Petrikirche.

Wenn man sich einen Berliner Stadtplan in möglichst großem Maßstab vornimmt und den Blick auf die Gegend um die Petrikirche und die Gertraudenstraße heftet, so wird man gewahr, daß die Gertraudenstraße eine leichte Biegung aufweist und daß parallel zu ihr, aber in gerader Richtung, die Scharrenstraße verläuft. Die Petrikirche liegt in der Mitte. Das Ganze hat die typische Form eines Dorfangers, wie man ihn z. B. auch noch im alten Lichterberg, in dem Lühov, aus dem Charlottenburg entstanden ist, und vielen in der Nähe Berlins gelegenen Dörfern erkennen kann, besonders deutlich und augenscheinlich aber in dem schönen alten Heiligensee bei Tegel. Um die Petrikirche herum ist auch der Ursprung Berlins zu suchen, wiewohl diese älteste Stätte, ein wendisches Fischerdorf, den Namen Kölln führte. An der Stelle der Petrikirche soll in alten Zeiten ein wendischer Heidentempel gestanden haben. Aber schon im 13. Jahrhundert befand sich an seiner Stelle ein christliches Gotteshaus. Der Dorfplatz hieß früher Hundemarkt. Von dem Urdorf Kölln selber war wohl die Fischerstraße wieder die Achse. Man darf sagen, daß hier die ersten Hütten der wendischen Fischer gestanden haben. Auch heute noch weist diese Straße vielfach einen altertümlichen Charakter auf. Hier und da findet man alte Gewerksellen an den Häusern; einen Schlüssel für den Schlosser, ein Rad für den Stellmacher, eine Bregel für den Bäcker. In Befolgung ihrer romantischen Neigungen haben sich auch verschiedene Wandervogelvereine vor dem Krieg und während desselben in den Hinterhöfen dieser Straße ihre „Stadtnester“ gegründet. Die Wohnungsnot hat aber manches Nest inzwischen wieder aufliegen lassen. In Nr. 2 der Fischerstraße befindet sich das älteste Haus von Alt-Kölln, das Gasthaus zum Ruhbaum, das aus dem Jahre 1571 stammt. Im Frühjahr und im Sommer kann man, wenn man Sinn und Neigung dafür hat, an dieser köstlichsten so interessanten Stelle wohl ein Stündchen verträumen, denn der Varm dringt nicht hierher. Am anderen Ende der Fischerstraße erhebt sich auf den heutigen Tag der alte Köllnische Fischmarkt die Erinnerung an die ältesten Zeiten nach. Von dem Rathaus, das einst auf diesem Platz stand, ist nichts mehr erhalten. Heute steht dort ein großes Geschäftshaus, in dem die Heilsarmee ihr Hauptquartier hat.

Der Paß über die Spree.

Der alte Ort hatte zwei wichtige Zufahrtsstraßen. Die eine kam von Südwesten, die andere von Südosten. Den Verlauf der Straßen kann man auch heute noch verfolgen. Die erste führte die Gertraudenstraße entlang durch das spätere Teltower Tor am Spittelmarkt vorbei und verfolgte dann in gerader Richtung die heutige Lindenstraße bis zu jener Siedlung Teltow, die einer ganzen Landschaft bis auf den heutigen Tag den Namen gegeben hat und vermutlich noch älter ist als Berlin bzw. Kölln. Von dort aus führte dann die Straße weiter über Saarmund ins Schäßliche, nach Leipzig und Halle. Leipzig war zu der Zeit, als Kölln und Berlin als Städte in die Erscheinung traten, also um das Jahr 1230 herum, bereits ein bedeutender Handelsplatz und hatte sogar schon seine Messe. Halle ist noch älter und war bereits 806 als Schutzburg gegen die Slaven bekannt. Als Kölln und Berlin als Städte gerade aufstiegen, war Halle bereits Mitglied der Hanse. Der Handelsverkehr ging also von diesen beiden Städten aus nach Osten. Kölln bildete den Paß und den Uebergang über die Spree nach dem Osten. Spreeaufwärts war alles Sumpfland und ein Durchkommen unmöglich. Spreeabwärts erschienen bald die Riesenschichten der Havel und boten keinen Uebergang. Die von Halle und Leipzig kommenden vereinigte Straßen mußten über Kölln laufen. In Kölln

vereinigte sich auch mit dieser wichtigen Straße die andere mit der bereits erwähnten von Südost aus Schlesien und der Gauhj über die alten Siedlungen Cöttbus und Cöpenick gehenden Straße. Späterhin hat Berlin, in Anerkennung der Bedeutung dieser alten Straßen und Städte, eigene Straßen, Plätze und Stadtviertel nach ihnen benannt.

„To dem Berlin“.

An der Stelle, wo sich die aus Sachsen, Thüringen, Schlesien und der Gauhj kommenden wichtigen Handelsstraßen, nachdem sie im Mühlendamm vereinigt, wieder trennen, also außerhalb des alten wendischen Fischerdorfes Kölln, haben sich vermutlich die ersten Handelsniederlassungen gebildet, die später den Namen „To dem Berlin“ erhielten und damit der heutigen Riesengasse den Namen gaben. Diese Stelle kennen wir auch heute noch sehr genau unter dem Namen Marktenmarkt. Berlin entwickelte sich als eigenes Gemeinwesen neben Kölln. Sein erstes Rathaus stand auf eben dem genannten Marktenmarkt, das zweite wurde an der wichtigsten Stelle Alt-Berlins errichtet, dort, wo sich die nach dem Osten führende Fahrstraße von der Spandauer Straße abzweigt. 1361 wurde dort das heutige Rote Haus errichtet. Die sich an dieser Ecke abzweigende Straße muß als die Hauptstraße, als die Fortsetzung der aus dem Westen und Süden durch Kölln nach dem slavischen Osten führenden Straße angesehen werden; sie ist die wichtigste Berliner Ausfallstraße und hieß ursprünglich Oberberger Straße, weil sie nach dem alten Oberberg lief, das für Berlin die Bedeutung eines Umschlagplatzes hatte. Bis nach Oberberg wurden die Waren von Pommern oberaufwärts geführt und von dort per Lache nach Berlin. Aus der Oberberger Straße wurde später eine Georgenstraße und nach 1701, zur Erinnerung an die Krönung des letzten Kurfürsten, die Königsstraße, als welche wir sie noch heute kennen.

Wie man sieht, lag der Entwicklung Berlins ein notwendiger Zwang zugrunde, der geschichtlich zu begreifen ist. An der Stelle, wo eine große Anzahl wichtiger Handelsstraßen aus dem alten deutschen Kulturwesten zusammenliefen und zugleich wieder zur wirtschaftspolitischen Eroberung des Ostens nach allen Seiten ausstrahlten (die Stelle ist der heutige Alexanderplatz), mußte eine Warenlager-, Tauch- und Umschlagstätte größerer Stils entstehen. Dennoch hatte Berlin jahrhundertlang zu kämpfen; seine Konkurrenten waren Magdeburg im Westen und Frankfurt a. d. O. im Osten. Es wäre wohl niemals das geworden, was es tatsächlich ist, wenn es nicht Resident der Kurfürsten und späteren Könige geworden wäre. Schließlich schufen die Eisenbahnen den gewaltigen Knotenpunkt, der im Grunde auch nur wieder ein Uebergang von West nach Ost, von Nord nach Süd ist. Was der Handel begann, die Kurfürsten und Könige fortsetzten, hat die Industrie vollendet.

Rüge hat die kommende Zeit ein Geschlecht finden, das willens und imstande ist, diesen Riesengiganten zum Wohl der gesamten Einwohnerschaft auszubauen. Wenn wir aber an der Fischerstraße vorbei über den Köllnischen Fischmarkt, den Mühlendamm und den Marktenmarkt fahren, dann wollen wir zuweilen daran denken, daß dieses schier unermesslich große Berlin von diesen bescheidenen Stätten aus seinen Anfang nahm.

Die Zukernot.

Ein Schritt des Berliner Magistrats.

Die besonders im argen liegende Versorgung der Bevölkerung mit Zucker hatte kürzlich die Berliner Stadtverordnetenversammlung veranlaßt, die Forderung auf Wiedereinführung der öffentlichen Bewirtschaftung des Zuckers zu erheben. Der Magistrat ist dem beigetreten und hat sich mit folgendem Schreiben an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gewandt:

„Die Aufhebung der Zuckerzwangswirtschaft hat unhaltbare Zustände in der Versorgung der Bevölkerung mit diesem wichtigen Nahrungsmittel gesetzt. Nicht nur, daß der Zucker fortgesetzt außerordentlich im Preise stieg und der Zuckerpreis jetzt eine Höhe erreicht hat, die u. a. auch durch die allgemeine Geldentwertung nicht gerechtfertigt werden kann, so war auch Monate hindurch eine überaus starke, die Bevölkerung schwer treffende Knappheit an Zucker eingetreten. Zeitweise konnte kaum der drin-

gendste Bedarf für Kranke und Säuglinge gedeckt werden. Wenn auch durch die inzwischen erfolgte Freigabe der Einfuhr ausländischer Ware der Zuckermangel eine gewisse Milderung erfahren hat, so ist dieser ausländische Zucker doch infolge des schlechten Weltmarktes so teuer, daß er von den breitesten Schichten der Bevölkerung nicht gekauft werden kann. Diese Zustände auf dem Zuckermarkt sind nicht auf eine etwa zu geringe Produktion (es war gerade diesmal reichlicher als in den Vorjahren), sondern u. a. im wesentlichen auf

Mängel der Verteilung

zurückzuführen. So sind, um nur einen Punkt hervorzuheben, auf Kosten des für die Haushaltungen erforderlichen Zuckers unverhältnismäßig große Mengen an die — besonders lauffähige — zuckerverbrauchende Industrie (Zuckerfabriken, Bonbonsfabriken usw.) abgewandert, obwohl unbedingt der Bedarf der Haushaltungen in erster Linie hätte gesichert werden müssen. Hiernach muß leider festgestellt werden, daß die gegenwärtige Organisation der Zucker-Verteilung den Anforderungen, die im Interesse der Bevölkerung unter allen Umständen an sie zu stellen sind, nicht genügt. Die frühere Zwangswirtschaft, deren Nachteile im übrigen nicht verkannt werden sollen, hatte wenigstens eine gleichmäßige und regelmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Zucker zu angemessenen Preisen ermöglicht. Jetzt sind die Organe der früheren Zwangswirtschaft abgelöst durch die „Zuckerwirtschaftsstelle“, die Repräsentantin der in einem Ring zusammengeschlossenen Zuckerindustriellen, die naturgemäß in erster Linie deren Interessen vertritt; und diese Interessen sind zu einem erheblichen Teil denen der konsumierenden Bevölkerung gerade entgegengesetzt. Nach der ganzen gegenwärtigen Struktur der Zuckerwirtschaftsstelle ist auch keine Aussicht vorhanden, daß etwa in Zukunft von ihr eine andere, die öffentlichen Interessen stärker wahrnehmende Wirtschafts- und Preispolitik getrieben würde. Es erscheint daher, um die Versorgung der Bevölkerung mit einem so wichtigen Nahrungsmittel wie Zucker nicht erneut schweren Störungen und Gefahren aussetzen, unbedingt erforderlich, daß, wenn auch an sich die Rückkehr zur Form der Zwangswirtschaft nicht unbedingt erscheinen könnte, an die Stelle der Herrschaft des Interessentenganges wieder

die öffentliche Bewirtschaftung

durch das Reich tritt. Dieses hätte die Verteilung des Zuckers mit dem Ziel zu organisieren, daß wöchentlich mindestens ¼ Pfund Zucker auf den Kopf der Bevölkerung, außerdem für Säuglinge mindestens 1 Pfund Zucker wöchentlich verteilt werden könnten.

Wir bitten — gemäß einem Beschlusse der Berliner Stadtverordnetenversammlung, dem auch der Magistrat sich angeschlossen hat —, in diesem Sinne bei den gesetzgebenden Körperschaften geeignete Schritte zu unternehmen und uns mit Bescheid von dem dortigen Vorgehen versehen zu wollen, damit wir die Stadtverordnetenversammlung entsprechend unterrichten können.“

Preiswerte Seefischverkäufe.

Die Organisationen des Berliner Fischhandels haben dem Ernährungsamt der Stadt Berlin einen Plan unterbreitet, wonach allwöchentlich preiswerte Seefischverkäufe in etwa 200 Berliner Fischgeschäften stattfinden sollen. Der Preis der Fische wird durch eine besondere Kommission unter Leitung einer vom Ernährungsamt bestimmten Persönlichkeit festgesetzt werden und hinter dem jeweiligen Tagespreis erheblich zurückbleiben. Das Ernährungsamt glaubt im Einvernehmen mit den amtlichen Stellen des Reichs, daß gerade im gegenwärtigen Augenblick bei der außerordentlichen Höhe der Fleischpreise ein lebhaftes Interesse des Publikums für den Fischkonsum bestehen wird. Die Organisationen des Fischhandels übernehmen die Gewähr dafür, daß an den Verkaufstagen frische und gute Ware angeboten wird. Das Ernährungsamt hat sich die Oberaufsicht über den Verkauf vorbehalten. Der Verkauf beginnt am Mittwoch, den 26. Juli, und wird allwöchentlich ein- oder mehrmals wiederholt. Die Verkaufstagen und Verkaufsstellen werden vom Ernährungsamt der Stadt Berlin rechtzeitig an den Anschlagtafeln bekanntgegeben werden.

Brotfartenfischwort. In der Woche vom 24. bis 30. Juli darf Brot und Mehl nur auf die Brotfarte abgegeben und entnommen werden, deren Abschnitt das Stichwort „Reußländer Stadtbaugesellschaft m. b. H.“ tragen. Brot und Mehl auf die Karte mit dem Stichwort „Reußländer Stadtbaugesellschaft m. b. H.“ darf erst von Montag, den 24. Juli, ab abgegeben werden.

Der Ruf durchs Fenster.

60] Roman von Paul Frank.

Die Straße wurde zusehends schmaler, der Weg führte bergab, die Pflasterung wurde schlechter, so daß die Wageninsassen manchmal von ihren Rissen in die Höhe geschleudert wurden.

Das Ende des Pfades schien steilab ins Dunkel zu führen; irgendwo fern brannte noch eine hellere Flamme.

Doktor Jordan begann es unheimlich zu werden, trotzdem er sich auf seinen Führer wohl verlassen konnte; auch beruhigte ihn die Tatsache, im zweiten Wagen die Bedeutung zu wissen, deren imponierende Kräfte einem im Notfall unbedingt zugute kommen mußten. Er neigte sich aus dem Fenster, sah ein rotes Lämpchen, das in einer Auslage brannte und das allerlei aus billigem Zunderwerk gebildete Ornamente beleuchtete, das armselig, mit von der Sonne ausgebrannten Bildchen geschmückt, dalag. Die Straße rann unverbrossen im Zickzack weiter, und die Lichter der Laternen waren von trübe schimmernden Kreisen umgeben. Instinktiv öffnete Jordan seinen Mantel, tastete seine Brusttasche ab und war erst beruhigt, da er das Portefeuille an Ort und Stelle fühlte.

Sein Blick fiel abermals auf Garbislander, der stumm dasaß und die Bewegungen Faltins zu betrachten schien. Der Präfekt führte alle Weisungen seines Vaters und Nebenmannes geschickt und gewissenhaft aus; er steuerte den Wagen glücklich aus einem Gäßchen in das andere, er verstand es, scharfe Kurven zu nehmen und Vergernis oder Aufenthalt zu vermeiden.

„Wenn wir den zehnten Teil der hier aufgewendeten Energie und Zeit einer anderen Sache widmen würden...“ sagte Doktor Jordan leise und ergriff des Schriftstellers Hand.

„Welcher Sache?“ fragte der Bankdirektor. „Ich habe Sie schon vorher um Auskunft bitten wollen. Ich höre nun schon einige Male von einem anderen „Fall“ sprechen und möchte daher gern wissen, um welchen es sich da eigentlich handelt?“

„Er meint den Fall Reuß...“ antwortete Garbislander. Und zu Jordan gewandt, fuhr er fort: „Wir widmen unsere ganze Energie, die volle Spannkraft unserer Nerven...“

„Leider fremden Interessen...“

„Gar keine Spur; einzig und allein der Sache, die uns angeht. Wir beide tun das, Doktor: ich bewußt — Sie unbewußt!“

„Das verstehe ich beim besten Willen nicht... Wir suchen...“

„Den Bervolf!“ sagte einfach der Schriftsteller.

„Den Verführer von Richard Faltin.“

„Auch den — ich sagte doch: den Bervolf.“

„Dah Sie ihn so nennen wollen, ist eine begreifliche Schriftstellereitelkeit.“

„Durchaus nicht.“

„Sie freuen sich, das Produkt Ihrer Phantasie im Lebendigen widergespiegelt zu sehen! Aber eigentlich könnten Sie Ihr Stedenpferd endlich einmal laufen lassen!“

„Sie glauben es demnach noch immer nicht?“

„Was denn?“

„Dah mein Stück hier gespielt wird?“

„Ich bin vielmehr überzeugt davon, dah Sie sich von dieser fügen Idee nicht mehr zu trennen vermögen!“

„Ich will Ihnen sagen, wen wir suchen, lieber Doktor Jordan!“

„Das weiß ich ebensogut oder ebensowenig wie Sie! Wir suchen den Verführer des Richard Faltin!“

„Wir suchen den Hauptdarsteller meines Stückes!“

„Mein bester Herr Garbislander...“

„Wissen Sie, wer das ist?“

„Die Konfusion, in die Sie verstrickt erscheinen...“

„Wollen Sie mir die Antwort geben?“

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht...“

„Darf ich bitten?“

„Albert Reuß hat in Ihrem Stück die Hauptrolle gespielt!“

„Ganz recht. Und Richard Faltin...“

... hat weder mit ihm noch mit Ihrem Stück etwas zu schaffen...“

„Mehr als Sie ahnen! Richard Faltin ist — in meinem Stück — von einem Darsteller minderen Kalibers verkörpert worden...“

„Wenn Sie bloß endlich Ihr Stück ausschalten wollten.“

„Ich denke nicht daran... Richard Faltin ist demnach nicht so wichtig. Auch Erika Diest muß man gerechterweise nur als eine Rolle zweiten Ranges bezeichnen. Trotzdem soll nichts anher acht gelassen werden, um ihrer habhaft zu werden. Wichtig ist und wirklich in Betracht kommt für uns jedoch nur die Spur Albert Reuß, die wir nun endlich glücklicherweise gefunden haben, und die uns unbedingt zum Ziel führen muß.“

Da der Schriftsteller schweratmend innehielt, sagte der Bankdirektor kopfschüttelnd: „Sie sprechen in Rätseln...“

„Oder im Fieber...“ setzte der Arzt hinzu. „Was fasseln Sie da von einer Spur, die wir gefunden hätten und die uns zu Albert Reuß führen müßte...? Wann sollten wir die gefunden haben? Sie träumen, mein lieber Freund...“

„Frau Hedwig wird sich unter Fernbleiben nicht erklären können,“ sagte Garbislander, ohne sich beirren zu lassen.

„Arme Frau Hedwig,“ wiederholte der Arzt.

„Sie macht harte Tage durch... aber sie wird belohnt werden, wenn nicht im letzten Augenblick irgendein unvorhergesehenes Hindernis die berechtigete Hoffnung zerstört...“

„Welche Hoffnung zum Teufel?“ fragte der Arzt.

„Man muß der Idee des Präfekten rückhaltlose Anerkennung zollen, zwei handfeste Männer mitzunehmen,“ sagte der Bankdirektor. „Wer weiß, was wir eigentlich noch zu gewärtigen haben.“

„Gibt wird die Geschichte keinesfalls verlaufen,“ erwiderte der Arzt. „Am Ende handelt es sich um eine ganze Bande...“

„Bloß um eine einzige Person...“ beharrte Garbislander.

„Aber auch dann kann es sich noch um einen tüchtigen, höchst gefährlichen Verbrecher handeln,“ ereiferte sich der Bankdirektor.

„Weder tüchtig noch gefährlich...“ entgegnete der Schriftsteller. „Es handelt sich überhaupt um keinen Verbrecher...“

„Woher wollen Sie denn all das wissen?“ fragte Direktor Roos.

„Sie vermehren die Reihe der Paradoxa ins Unendliche...!“ rief Jordan. „Wenn Sie sagen wollen, dah Faltin kein Verbrecher ist, wird Ihnen niemand widersprechen.“

„Sie bringen abermals diese Nebenrolle aufs Tapet, um die sich doch niemand kümmert, da unser aller Interesse selbstverständlich um den Träger der Hauptrolle bemüht ist.“

Doktor Jordan, den die Geduld verlassen zu haben schien, sprang von seinem Sitz auf, stieß heftig mit dem nur durch einen weichen Hut geschützten Kopf gegen die Decke des Coupés, fiel gleich darauf wieder auf die Bank zurück und rief nun mit erhobener Stimme, während er den Hut abnahm und die geballte Faust gegen die Schädeldede drückte: „Wir reden weder von Ihrem Stück noch von einer haupt- oder neben-sächlichen Rolle Ihres Stückes, was ich Sie hiermit zum letztenmal zur Kenntnis zu nehmen bitte! Hier handelt es sich nicht um Literatur, sondern um lebendige Wirklichkeit, der Sie, mein lieber Freund, nach den Anforderungen des Tages nicht mehr gewachsen zu sein scheinen!“

(Fortsetzung folgt.)

Frauenmörder Großmann nicht geisteskrank.

Die Ergebnisse der gerichtlichen Untersuchung.

Kürzlich wurde hier die Sektion des Schädels des Frauenmörders Großmann vorgenommen, über deren Ergebnis die Gerichtsärzte Prof. Braentel, Geheimrat Straßmann und Prof. Strauch in der Sektion der Forensisch-medizinischen Vereinigung berichteten. Nach der Sektion der Schädeldecke selbst hat Großmann eine sogenannte Kreuznaht gehabt, d. h. die Stirnnaht führt bis zur Basis der Schädeldecke, wo sie sich mit den Schläfennähten kreuzt. Von maßgebenden Gelehrten wurde schon immer Menschen mit derartiger Schädelbildung ein höherer Grad von Intelligenz zugesprochen. Ferner zeigte die ebenfalls schon in Angriff genommene, aber noch nicht abgeschlossene Sektion des Großmannschen Gehirns, daß Großmann der Geruchssinn vollständig verloren gegangen war. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß Großmann tagelang neben den Schülfern mit den Eingeweidern seiner Opfer sitzen konnte, ohne daß ihm der Verwesungsgeruch zum Bewußtsein kam. Das zusammensetzende Urteil der Gerichtsärzte lautet auf Grund der bisherigen medizinischen Feststellungen ist im Gegensatz zu der Auffassung seines Verteidigers jedenfalls das, daß man in Großmann keineswegs einen Geisteskranken erblicken konnte. Die Schlußfolgerung seiner Verbesseren schreiben die Gutachter der durch langjährige Zuchthausstrafen herbeigeführten Abgestumpftheit zu. Der Beweggrund zu seinen Taten war letztes Endes immer sein großer Frauenhaß, der sich erklärlicherweise noch vergrößerte, wenn eine Frau ihn reizte. Wie die Untersuchung ergeben hat, haben auch tatsächlich alle Opfer ihn durch irgendeine Handlung, sei es durch Bestehen oder Lügen herausgefordert. Seine tierische Brut konnte alsdann keine Grenzen.

Ein Opfer des Kalaners.

Einem mehr als eigenartigen Spiel des Zufalls hatte es der Kaufmann Otto Heims zu verdanken, daß er über zwei Monate unter dem Verdacht, Mitglied einer internationalen Falschmünzerverbände zu sein, in Untersuchungshaft sitzen mußte. Heims hatte sich nun in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Willy Bolizel vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg unter der Anklage der Herausgabe falscher Fünfzigmarkstücke zu verantworten.

Die beiden Angeklagten wurden vor einiger Zeit verhaftet, als sie versuchten, zwei falsche Fünfzigmarkstücke zu verausgaben. Beide erklärten, daß sie die Scheine selbst in Zahlung erhalten hätten. Sie wären sofort wieder entlassen worden, wenn die Polizei bei Heims nicht ein Kapitain gefunden hätte, in dem die ominösen Worte standen: „Kapitain, Bouillon, 20000 Mark, Freisprechung, 3 Jahre Zuchthaus.“ Da die Falschgeldstücke des Polizeipräsidenten mittelste, daß ein Kapitain Bouillon einer der bekanntesten internationalen Falschmünzerverbände in Verbindung stehen. Die Ermittlungen nach dieser Richtung hin fielen jedoch ergebnislos aus. Die verdächtigen Worte fanden schließlich eine ebenso harmlose wie unermutete Klärung. Von den R. A. Dr. Feld und Dr. Hren wurde unter Beweis gestellt, daß Heims einige Tage vor seiner Verhaftung in einem Kabarett den bekannten Witz von dem Kapitain gehört hatte, der in einem Restaurant eine wässrige Tafel Bouillon bestellte und dann erklärte, er habe nie gemerkt, daß er sein ganzes Leben auf „Bouillon“ gefahren sei. Bezüglich der übrigen ominösen Worte handelte es sich um den bekannten Witz von dem Kapitain Scherz von den beständigen Geschworenen, die eigentlich freisprechen wollten, aber, da um eine milde Beurteilung gebeten worden war, den Angeklagten verurteilten. — Auf Grund dieses Sachverhalts kam das Gericht zu einer Freisprechung des Angeklagten Bolizel und der Verurteilung des Heims zu 300 Mark Geldstrafe.

Der Kampf um den Wald.

„Das Millionengeschäft der Waldbräuber“.

Im „Vorwärts“ Nr. 321 war unter der Überschrift „Der Kampf um den Wald“ die Annahme des Gesetzes zur Erhaltung des Baumbestandes und der Erhaltung und Freigabe von Uferwegen mitgeteilt worden. Es wurde darauf hingewiesen, daß die umfangreichen Abholzungen bei Hermsdorf im Norden Berlins verhindert worden wären, wenn das Gesetz einige Monate früher zur Annahme gelangt wäre. Dieser Hinweis veranlaßte ein im Norden Berlins erscheinendes Lokalblatt unter der Überschrift „Das Millionengeschäft der Waldbräuber“ einen mütenden Hejarkittel zu bringen, der sich sowohl gegen den „Vorwärts“ als auch gegen den Landrat des Kreises Niederbarnim, Genossen Schlemminger, und den Geschäftsführer der Siedlungsgesellschaft Niederbarnim, Brodersen, richtete. Es wurde darin von dem „Wucher“ und der „Profitgier“ der Siedlungsgesellschaft gesprochen und die Behauptung aufgestellt, daß gerade unserer Partei nachstehende Kreise die Abholzungen im Norden Berlins verschuldet hätten. Unsere Mitteilungen sollten nach dem ergüßlichen Deutsch des erwähnten Blattes „alles schon Dagewesene auf den Kopf stellen“. Da die Abholzungen im Norden Berlins unter der Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen hätten, soll hier der Sachverhalt, soweit die angegriffene „gemeinnützige Siedlungsgesellschaft“ in Frage kommt, dargestellt werden.

In den Jahren 1919/20 fanden Verhandlungen statt zwischen dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und dem Bauernverband Groß-Berlin zur Hergabe von forstwirtschaftlichen Pflanzungen für Siedlungszwecke. Als Folge dieser Verhandlungen wurden verhältnismäßig geringe Restflächen, die der Fiskus bei der Festlegung des Groß-Berliner Dauerwaldes zurückbehalten hatte, für Siedlungszwecke bereitgestellt. Auf einige Restflächen erhielt die Siedlungsgesellschaft Niederbarnim ein Kaufrecht unter der Bedingung, diese für den Kleinwohnungsbau zu verwenden. Die Verkaufsverhandlungen wurden in aller Offenlichkeit geführt und kamen erst im Oktober 1920 zum Abschluß. Von irgendwelchem Einwand oder Protest gegen den Abschluß war damals nichts zu hören. Die Gesellschaft hatte bei der Auswahl der Flächen keinen Einfluß und hat auf große Teile dieser Waldflächen ihr Kaufrecht nicht ausgeübt, weil sie ihr zur Befriedung ungeeignet erschienen. Der Holzbestand an in diesem Jahre erwerbenden Siedlungsflächen bei Heiligensee, Hermsdorf und Tegelerort wurde an eine Holzhandels-gesellschaft verkauft. Die Siedlungsgesellschaft hat sich jedoch beim Verkauf die Vorkauf von großen Mengen fertiger Schnittware gesichert, die ausschließlich zu billigen Preisen an Baugenossenschaften abgegeben werden. Von den ausgedienten Firmen erhielt diejenige den Vorkauf, die den Bedingungen der Siedlungsgesellschaft in bezug auf die Rücklieferungen am weitesten entgegenkam. Bei den ungeheuren Baukosten in der heutigen Zeit begründen es zahlreiche Baugenossenschaften, durch die Siedlungsgesellschaft Niederbarnim billiges Holz zu erhalten, da es ihnen zum Teil nur hierdurch möglich ist, ihre Bauvorhaben zu vollenden. Die Maßnahmen der Siedlungsgesellschaft sind auf Grund rechtsgültiger Verträge erfolgt und kommen nur dem Kleinwohnungsbau zu gute. Die Erhaltung des Waldbestandes auf der bei Tegelerort gelegenen Siedlungsfläche ist möglich, wenn die Regierung oder die Stadt Berlin an anderer der Großstadt entlegenerer Stelle eine entsprechende Fläche bereitstellen würde. Entsprechende Anträge sind von der Siedlungsgesellschaft schon mehrfach gestellt worden, eine bestimmte Antwort hierauf ist jedoch noch nicht erfolgt.

Gegen das betreffende Blatt wird, wie uns mitgeteilt wird, vom Landrat des Kreises Niederbarnim Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung gestellt werden.

Das soll „Luxus“ sein!

Die Verabelung des deutschen Fernsprechnetzes.

Die letzten Sturmstage haben an den Telegraphenleitungen im ganzen Reiche großen Schaden verursacht. Solche Störungen an den oberirdischen Leitungen treten regelmäßig bei Unwettern auf und haben der Telegraphenverwaltung schon vor dem Kriege Veranlassung gegeben, eine möglichst weitgehende Verabelung des Fernsprechnetzes vorzunehmen. Infolge des verlorenen Krieges stehen zu diesem Zwecke nur sehr geringe Geldmittel zur Verfügung, die bei weitem nicht ausreichen, um auch nur die wichtigsten Linien unter die Erde zu verlegen. In anderen Ländern, z. B. in Amerika, England und Frankreich, hat die Verabelung des Fernsprechnetzes weit größere Fortschritte gemacht, und die Mittel, die in diesen Ländern für die genannten Zwecke angefordert und bewilligt werden, übersteigen um das Vielfache die Beträge, die der deutschen Verwaltung zur Verfügung stehen. In der jüngsten Zeit ist im In- und Ausland — im Zusammenhang mit den Verhandlungen des Garantiekomitees in Berlin — die Behauptung aufgestellt worden, die Verabelung des Fernsprechnetzes sei ein „Luxus“, und die dafür im Reichshaushalt vorgesehenen Mittel könnten erspart werden. Demgegenüber muß betont werden, daß es sich hier um alles andere als um einen Luxus handelt. Die Verabelung ist nicht nur eine technische, sondern auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit, und von ihr hängt in hohem Maße die Rentabilität des Fernsprechnetzes ab. Gerade der Friedensvertrag mit seinen ungeheuren Kosten legt uns die Verpflichtung auf, aus unseren Reichsbetrieben Ueberlebensbetriebe zu machen, was nur möglich ist, wenn sie die höchstmögliche technische Vollkommenheit erlangt haben. Diesem Ziele und keinem anderen dient die Verabelung des Fernsprechnetzes.

Berlins Ferienspiele.

Die Ferienspiele der Berliner Jugend sind mit Anfang der ersten Ferienwoche eröffnet worden. Runteres Treiben herrscht, wie alljährlich in diese Zeit, auf den Spielplätzen bei Eichkamp, Tegel, Blankenfelde, Buch, Marienberg, Hohenschönhausen, im Plänterwald, in der Wuhlsheide, der Königsheide und in Pferdebusch bei Köpenick.

Das Jugendamt der Stadt Berlin weist die Mütter und Väter unserer erholungsbedürftigen Kinder, denen die notwendigen genaueren Mitteilungen bereits durch die Schulen gemacht worden sind, nochmals darauf hin, daß hier allen denen, die nicht in der Lage sind, ihren Kindern eine Sommerreise auf dem Lande zu bieten, für wenig Geld Gelegenheit gegeben ist, deren Gesundheit in Sonnenschein und frischer Luft zu kräftigen. Als Entgelt wird von den ersten und zweiten Kindern jeder Familie ein geringer Beitrag zu den Kosten erhoben. Dritte und weitere Kinder sind frei. Der wöchentliche Beitrag ist für die beiden ersten Kinder derselben Familie auf 15 M. bzw. 12 M. festgesetzt, wenn der Spielplatz mit einer Fahrgeschwindigkeit, und auf 10 M. bzw. 6 M., wenn er zu Fuß erreicht wird. Die Beiträge sind zu Anfang jeder Woche an den Leiter oder die Leiterin des Spielplatzes zu entrichten, dem sich die Kinder anschließen. Eine vorherige Anmeldung findet nicht statt, nur muß gefordert werden, daß sich die Teilnehmer morgens rechtzeitig gegen 8 Uhr auf den Plätzen einfinden und ein unzerbrochenes Eßgeschloß von einem Liter Inhalt (nicht Glas oder Porzellan) und einen Löffel mitbringen. Die Verpflegung besteht in Morgentafel, einem Mittagessen von 1/2 bis 1 Liter Erbsen, Bohnen, Reis, Grieß, Hefersüßchen oder Nudeln und Nachmittagskaffee mit Gebäck im Gewicht von 150 Gramm. Die Rückkehr erfolgt abends zwischen 6 und 7 Uhr.

Wem gehören die ostpreussischen Schwäne?

Bekanntlich sind im Zoologischen Garten eine Anzahl Schwäne ausgebrütet worden, die in den Havelgewässern ausgelegt werden sollen. Früher hatte die Krone das Eigentumsrecht an den Schwänen. Jetzt muß selbstverständlich auch eine Behörde gefunden werden, die Rechtsansprüche erheben kann, falls die Tiere eingelangt oder vernichtet werden. Entweder wird sich der Potsdamer Verlehrsverein oder sämtliche Ortsschäfer, die an der Havel liegen, dazu bereit finden, das Eigentumsrecht über die Schwäne zu übernehmen. Diese aktuelle Frage wird bald gelöst werden und in hohem Maße nicht mehr fern sein werden die stolzen Tiere die Havelgewässer wieder beleben. Uebrigens sei darauf hingewiesen, daß Schwänenbraten nicht etwa dieselben lederen Eigenschaften hat wie Schweinebraten. Das Fleisch der Schwäne schmeckt unangenehm irank.

Die Beisehung Oskar Thielers hat gestern auf dem alten Jakobfriedhof in Neukölln stattgefunden. Zahlreiche Freunde und Kollegen des Seniors der Berliner Journalisten waren erschienen. Georg Bernard, als Vorsitzender des Vereins „Berliner Presse“ und Direktor Zender, im Namen des Vereins Deutscher Korrespondenzverleger, widmeten dem Verstorbenen Worte herzlichster Gedankens.

Beim Feuerlöcher verunglückt. Auf dem Bauplatz Sprengelstraße 32 kam nachts in einem Hochklappen des Unternehmers Gustav Hohn aus noch nicht aufklärter Ursache ein Brand aus. Als Hohn in das bereits in Flammen stehende Gebäude eindrang, um seine Geldkassette in Sicherheit zu bringen, erlitt er so erhebliche Brandwunden, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

Das lockere Messer. Das Ueberfallkommando wurde in der vorhergehenden Nacht nach einem Lokal in der Krautstraße 29 gerufen, wo es zwischen mehreren Wästen zu einer wilden Schlägerei gekommen war. Als die Beamten eintrafen, fanden sie drei Personen vor, die durch Messerstiche mehr oder weniger erhebliche Verletzungen erlitten hatten. Sie wurden nach der Rettungstelle in der Holzmarktstraße geschafft.

Deutsch-englische Friedenskundgebung in Berlin. Die Gewerkschaftskommissionen Berlin und Umgebung und das Ortsamt Groß-Berlin des A. F. V. Bundes in Gemeinschaft mit den Bezirksorganisationen der SPD. und USPD. veranstalteten am Sonntag, den 20. August, vormittags 10 Uhr, in der Brauerei Friedrichshagen eine Friedenskundgebung, in der eine Anzahl englischer Arbeiter, Vertreter und Parlamentarier sprachen wird. Die Anregung geht aus von der englischen „International Arbitration League“, mit der zusammen die große Friedensdemonstration des Jahres 1908 in der Neuen Welt veranstaltet wurde.

Die 167. Gemeindeschule in der Pauslauer Str. 22, in der bisher die Erwerbslosenfürsorge des Bezirksamtes Wedding untergebracht war, wird nunmehr wieder für den Unterricht von Schülfern Verwendung finden. Das Bezirksamt hatte bisher mit großen Schwierigkeiten wegen seiner Unterbringung zu kämpfen. Die Geschäftsstelle der Erwerbslosenfürsorge und Sozialrentenfürsorge dieses Bezirkes ist nunmehr in der Gerichtstr. 12—13 untergebracht worden.

Einer Erhöhung der bestehenden Schankkonzessionssteuer hat der Berliner Magistrat zugestimmt. Um Härten zu beseitigen, können aus Billigkeitsgründen die Steuerhöhe ermäßigt werden. Ausgeschlossen sind hiervon Wirtshäuser, Bars, Cafés u. dergl. Bei einem Ertrag von 50 000 bis 100 000 M. beträgt jetzt diese Steuer 32 500 M. Hinzu kommt noch die Gewerbesteuer.

Bezirksbildungsausschuss Groß-Berlin. Neukongress. Die Aufgabe der Reklamationsstellen ist erfüllt. Mitten liegen aus bei allen Abteilungen und Bildungsausschüssen der Kreise und im Bureau des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstr. 8, 2. Hof, 2. Tr. Zimmer 8. Wir bitten die Kreise 1, 4, 5 und 6, die Lose abzurechnen.

Der Hunger in der Ukraine.

Aus einem Bericht Dr. Kanfens über die ukrainischen Großstädte Kiew, Charkow und Odessa teilt das deutsche Rote Kreuz folgendes mit: Tausende von Flüchtlingen aus der Hungerzone kommen in Kiew an, und da die Stadt über keine Mittel verfügt, um ihnen beizustehen, sind sie gezwungen, jeder Hilfe bar, auf dem Bahnhof zu bleiben. Jeden Tag schafft man die Leichen derjenigen fort, die vor Hunger gestorben sind. In Charkow, Sitz der ukrainischen Regierung, ist die Lage noch schlimmer. Hunderte von verhungerten Kindern irren auf den Quais ohne Nahrung umher. Sie füttern Lin und sterben auf der Stelle, ohne irgendeine Hilfe erhalten zu haben. Gewöhnlich gibt es auf diesem Bahnhof 700 bis 800 Flüchtlinge. Die Verwaltungskörper von Charkow sind gezwungen gewesen, die Hospitäler aus Mangel an Medikamenten und Lebensmitteln zu schließen. Die Lage ist dieselbe von Charkow bis Odessa. Lastwagen, die die Leichname fortzuschaffen, haben fast eine Woche zu tun, um die Kunde durch die Stadt zu machen. Die Folge davon ist, daß die Leichname oft 4 Tage auf den Straßen liegen bleiben, bevor sie in die Sammelgruben geworfen werden. Viele Leichname sind, wenn man sie fort schafft, zur Hälfte von Ratten und von der hungerten Bevölkerung angegriffen. Der ganze Abschnitt zwischen Odessa und Poltawa, welcher einer der reichsten der Ukraine war, ist vollständig unbekannt. Alle Häuser sind verlassen, nachdem die Bauern das Stroh von den Dächern ausgelesen haben. Einige Städte haben mehr als 85 Proz. ihrer Bevölkerung verloren. Die Fälle von Menschenfreierei sind so häufig, daß die Verwaltung darauf verzichtet, die Fälle zu verfolgen. — Die Hilfsexpedition des Deutschen Roten Kreuzes ist am 13. Juli in Odessa eingetroffen.

Aus dem Meere gehoben. Der englische Kreuzer Laurentic, der im Jahre 1917 auf eine Mine lief und sank, ist von Tauchern untersucht worden. Es gelang ihnen, Goldsachen im Werte von einer Million Pfund — circa 20 Millionen Friedensgoldmark, aus dem Wasser zu retten.

Arbeitersport.

Großes Fußballweitspiel.

Auf dem Sportplatz in Neukölln. Kaiser-Friedrich-Straße, am Vorkampplatz, treten am Sonntag, den 23. Juli, nachmittags 5 Uhr, zwei alte Rivalen: Mariendorfer Sport-Club gegen R. S. C. Wilmersdorfer 1913 Neukölln zu einem Fußballweitspiel gegenüber. R. S. C. tritt mit verstärkter Mannschaft an, während R. S. C. 13 mit seiner Mannschaft durch einige Auswechslungen verstärkt ist. Es W. S. C. das letzte Spiel gegen R. S. C. mit 2 : 1 gewonnen, werden die Mariendorfer abends dorten spielen, um ebenfalls abzuscheiden. 8.30 Uhr Kick-off gegen R. S. C. 13. 1.45 Uhr Abbruchspiel.

Straßenbahnlinien: 65, R. 27, 165, 29, 19, 86 und Nähe Bahnhof Kaiser-Friedrich-Straße.

Sportartikel. 16. Bezirk. Montag, den 24. Juli, Sitzung bei Oskar Schulz, Alpenstr. 16. Abrechnung vom 1. u. 2. S. T.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, Sonntag, den 23. Juli:

1. Abt. Ausflug mit Frauen nach Potsdam. Abfahrt nachmittags 8.30 Uhr vom Potsdamer Bahnhof bis Mühlberg. Fahrkarte 3. Klasse 1 M. Treffpunkt am Potsdamer Bahnhof. Besichtigung des Parks Sanssouci unter Führung des Regierungsbaumeisters Herrmann Dr. Werner. Nachmittags 4 Uhr. Rückfahrt im Portierbus zum Bahnhof. Potsdam, Mühlberg, abends Wanderung am Seeufer nach der Villeninsel. Rückfahrt zum Potsdamer Bahnhof. Rückfahrt abends nach dem Potsdamer Bahnhof. Abbruchspiel.

Morgen, Montag, den 24. Juli:

2. Kreis. Mariendorf. 7 Uhr bei Joseph Wilhelmshagen Straße, Funktionärsversammlung. Alle Funktionäre und Helfende der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitervereine müssen erscheinen.

3. Kreis. Wedding. 7 Uhr in der Schulstraße, Bezirksklub, Ede Penkestraße, Kreisleitererversammlung. „Das Reichsteilungsgeheimnis.“ Ref. Genossenschaftler.

4. Kreis. Köpenick. 7 Uhr erweiterte Vorstandssitzung mit Elternbeiträgen bei Röllert, Heideberger Platz 1.

5. Kreis. Prenzlauer-Berg. 7 Uhr in der „Berliner Post“ (Wohler), Panzerstr. 10, Besprechung. Tagesordnung: „Erläuterung zum Bezirksrat.“ Beiträge und Besprechungen. Bezirksleiter und Abteilungsleiter müssen unbedingt erscheinen.

6. Kreis. Reinickendorf. 7 Uhr Rathaus Mitte, erweiterte Kreisleitererversammlung. Um 6 Uhr Sitzung der Abteilungsleiterinnen. In dieser Sitzung sind die Kommissarien der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitervereine mitzubringen.

7. Abt. 7 1/2 Uhr Schule Schönhauser Allee 166, Funktionärsversammlung. Betriebs- und Technikvereinsversammlung.

8. Abt. 7 Uhr bei Goldschmidt, Stöpselstr. 30. Sitzung der Bezirksleiter, Betriebsleitervereinsmitglieder und Elternbeiträge.

9. Abt. 7 1/2 Uhr bei Reuter, Fagelberger Str. 16, gemütlicher Unterhaltungabend der Frauen. Gutes herzlich willkommen.

10. Abt. Charlottenburg. 7 Uhr Gruppe. 7 1/2 Uhr bei Stüwe, Reichstr. 42, Sitzung Sozialklub, Funktionärsversammlung.

11. Abt. Tempelhof. 7 Uhr bei Danneberg, Vorstraße, Ede Reue Straße, erweiterte Vorstandssitzung.

Uebermorgen, Dienstag, den 25. Juli:

1. Kreis. Prenzlauer Berg. 6 1/2 Uhr bei Wimmer, Wilmstraße, Ede Christburger Straße, Kreisleitererversammlung mit den Abteilungsleitern und den Jugendleitervereinsmitgliedern.

2. Kreis. Friedrichshagen. Abends 7 Uhr erweiterte Kreisleitererversammlung bei Oudert, Albersdorfer Str. 2.

3. Abt. 7 1/2 Uhr bei Reuter, Fagelberger Str. 16, gemütlicher Unterhaltungabend der Frauen. Gutes herzlich willkommen.

4. Abt. Charlottenburg. Nachmittags 4 Uhr im Restaurant Waldport, Grunewald, Palast-Alex. Ede Franzensburger Straße, gemütlicher Kaffeestunden an Stelle des Frauenabends. Genossen und Gäste herzlich willkommen.

5. Abt. Reinickendorf. 8 Uhr Mitgliederversammlung im Geflügelstall des Friedländer Hofes. „Politische Tagesfragen.“ Ref. Genossenschaftler, Krümmeln.

6. Abt. Neukölln. 7 Uhr Funktionärsversammlung sämtlicher Funktionäre und Funktionärinnen bei Wimm, Wilmstraße 12.

7. Abt. Köpenick. 8 Uhr Vorstandssitzung bei Müller.

8. Abt. Reinickendorf. 7 1/2 Uhr Vorstandssitzung im Restaurant „Zum Lehnauer“, Schornweberstr. 17. Ref. Schillingstr. Ref. Gen. Schütz. „Vollständiger Bericht.“

9. Kreis. Wedding. Zusammenkunft der in den Betriebsvereinen des Bezirksamtes 11 beschließenden nichtständigen Ausschüsse, welche in der SPD. und USPD. organisiert sind, nachmittags 4 Uhr im Reichenheim, Schönhauserstraße 1 (Kinderparadies) vorzuziehen. Wichtige Tagesordnung. Betriebsklub legitimiert.

10. Jungsozialisten. Gruppe Prenzlauer Berg. 7 Uhr Vortrag des Genossen Voß über Jungsozialisten und Partei im Jugendheim, Panzerstr. 10, Ede Reue Straße. Vortragenden sind eingeladen.

1. Kreis. Charlottenburg. Mittwoch, den 24. Juli, Ausflug mit den Kindern nach dem Grunewald. Große Fülle mitbringen. Treffpunkt nachmittags 1 1/2 Uhr Spandauer Berg. Ede Fichtenbäumel Weg, Nymphenhof. Lokol wird nicht benutzt.

2. Abt. Heideberg. Die Ferienspiele finden jeden Dienstag und Freitag auf dem Reichlichen Felderweg (am Reichlichen Hof) statt. Die Kinder aus Ost sammeln sich Drauer. Ede Reichlicher Hof, Ede Fichtenbäumel Weg, Nymphenhof. Ede Fichtenbäumel Weg, Nymphenhof, um 1 1/2 Uhr nachmittags.

3. Jungsozialisten. Donnerstag, den 27. Juli, Gesamtveranstaltung im Jugendheim, Lindenstraße 1. Vortrag des Genossen Dr. Friedrich: „Was ist uns die Republik?“ Ortsgruppenvereinsvereine sollen aus Charlottenburg-Spandau. Die juristische Sprechstunde bleibt geschlossen.

Jugendveranstaltungen.

Ein Elternabend findet von der Abteilung Niederbarnim bei dem in der neuen Straße 100er Straße statt. Abbruchspiel: „Spielmanns-Schau.“ Treffpunkt 8 1/2 Uhr am Rathaus, Reichshaus-Teichpark. Eintritt frei.

Morgen, Montag, den 24. Juli:

Hermesberg. Jugendheim Gemeindefürsorge. Vortrag: Die übergeordnete Jugendbewegung. — Kreuzberg. Jugendheim Gemeindefürsorge. Vortrag: Die Bedeutung der Elternbeiträge. — Kreuzberg. Jugendheim Offenbacher Straße, Diskussionsabend: „Arbeiterjugend und Politik.“ — Reinickendorf. Jugendheim Gemeindefürsorge. Vortrag: 12—14. Vortrag: „Die alten Griechen.“

Eine Zusammenkunft oder Ordner für die „Nie-wieder-Krieg“-Kundgebung findet morgen, Montag, den 24. im Jugendheim, Lindenstr. 1, statt. Alle Abteilungen müssen ihre Vertreter zur Konferenz entsenden. Anfang 7 Uhr.

Weiter bis Montag mittag. Warin, diesmal feiter, aber veränderlich mit Gewittern, schwach windig.

Wirtschaft

Die Mark sinkt.

Die Hoffnung, daß die Abwärtsbewegung der Mark vorübergehend aufgehalten sei, nachdem die deutsche Regierung auf zeitweilige Zahlungsvereinfachung hoffen zu können glaubte, ist wieder einmal enttäuscht. In der letzten Woche liegen bereits wieder die fremden Zahlungsmittel im Preise und sie gelangen nicht bis an die Grenze, die während der großen Marksturzes am Monatsanfang erreicht wurde. Nach amtlicher Notierung zahlte man gestern für den Dollar, der am 7. Juli seinen letzten Höchststand mit 527 erreicht hatte, bereits wieder 508 M., während vor acht Tagen ein Kurs von 438,45 notiert worden war. Die Flucht vor der Mark hat wieder in vollem Umfange eingesetzt, nachdem Poincaré mit seinen Drohungen der internationalen Spekulation die nötigen Hinweise gegeben und die Aussicht auf eine internationale Zusammenarbeit zur Befestigung des Valutaensens vermindert hat.

Dieser Mangel an Einsicht in die Lebensbedingungen Deutschlands bei der Entente ist es, der eine Stabilisierung der Mark immer wieder hintanhält. Die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee, die noch in einem sachlichen Geiste geführt wurden, und ihr Gegenstück, nämlich die Bemühungen Poincarés, wirtschaftliche Zahlungsmilderungen zu hinterziehen, sind Beispiele für den Zickzackkurs der Politik der Entente. Die Unsicherheit, die daraus hervorgeht, ist der beste Nährboden für eine Valutafikulation größten Stils. Dabei handelt es sich nicht immer um eine Spekulation auf den Wertunterschied, sondern um überlegtes ökonomisches Handeln. Wenn die Industrie immer noch mit Lustfragen voll versehen ist, so fühlt sie sich natürlich angezogen der erneuten Verschlechterung der Mark verpflichtet, so schnell und so vorteilhaft wie möglich sich mit Devisen einzudecken, um die fremden Rohstoffe bezahlen zu können. Die steigende Nachfrage aber ist den Besitzern von Devisen ein Ansporn, diese nicht auf den Markt zu werfen, und so ergibt sich ohne weiteres das Bild, das der Devisenmarkt in letzter Zeit wiederholt gezeigt hat: die Nachfrage flaut ab, und das Angebot geht zurück in einem Maße, das aus den vorhandenen Beständen die Nachfrage nicht deckt werden kann und daß Zuteilungen erfolgen müssen. Daß außerdem noch die spekulativen Treiber der Devisenhamster eine Rolle spielen, ist wiederholt betont worden. Aber ihr Treiben wäre unmöglich, wenn eben nicht immer die Restimmten recht behielten und wenn nicht jeder Ansturm auf die Mark unterstützt würde durch die Haltung der Entente und insbesondere Frankreichs, das sich bisher zu einer vernünftigen, auch in seinem Interesse liegenden Regelung der deutschen Zahlungspläne nicht entschließen konnte.

Die Verhandlungen mit der Reparationskommission über die Kohlenlieferungen zeigten das wieder recht deutlich. Bisher lieferte Deutschland an die Entente 1 916 000 Tonnen zum größten Teil hochwertige Kohle, die der deutschen Industrie einen großen Ausfall an wertvollen Brennstoffen brachten. Die Folge davon und des Verlustes von Oberschichten war, daß Deutschland in erhöhtem Maße auf die Zufuhr ausländischer, insbesondere englischer Kohle angewiesen war. Allein im Juli mußten davon 1,2 Millionen Tonnen eingeführt und mit hochwertigen Devisen bezahlt werden. Diese 1,2 Millionen Einfuhrbedarf sind nichts anderes als verdeckte Barzahlungen — Deutschland gibt Kohle her, um sich durch Einkäufe für den Ausfall schadlos zu halten. Nun verlangte die deutsche Regierung eine Herabsetzung der Kohlenlieferungen um 30 Proz. unter besonderer Berücksichtigung der Tatsache, daß der Verlust Oberschichten und der Rückgang der Rohstoffförderung einen monatlichen Kohlenverlust von 3 225 000 Tonnen brachten. Die Reparationskommission hat daraufhin die Lieferungspläne um noch nicht 200 000 Tonnen, das sind also etwas mehr als 10 Proz. herabgesetzt. Die Folge davon wird sein, daß Deutschland weiter große Devisenbeträge für Kohleneinkäufe verwenden, die mittelbar im Interesse der Entente liegen. Berücksichtigt man dazu noch die Transportchwierigkeiten, so ergibt sich, daß die Leistung der geforderten Kohlenmenge ohne schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft unmöglich ist. Erfolgen sie gleichwohl, so erhält damit die deutsche Zahlungskraft einen neuen Stoß. Aber man will draussen nicht einsehen, daß diese Kohlenlieferungen letzten Endes die Interessen der Alliierten selbst schädigen, indem sie den Niedergang der Mark beschleunigen und damit die Aussicht auf Barzahlungen Deutschlands vermindern.

Es ist kein Wunder, wenn durch die fortgesetzte Verschlechterung der Mark und das rapide Herauffahren der Preise der Bedarf an Zahlungsmitteln in der deutschen Wirtschaft stark zunimmt, so daß man jetzt schon allgemein von einer Kreditnot der Industrie spricht. Auch der letzte Reichsbankausweis brachte eine Vermehrung des Banknotenumschlages von 2,7 Milliarden auf 17,5 Milliarden

Mark, daneben sind noch 570,5 Millionen Mark Darlehensscheine neu in den Verkehr gegeben worden. Aber der Bedarf an Zahlungsmitteln ist bedeutend größer, als daß ihm die Notenpresse folgen könnte. Wenn jetzt lebhaft erörtert wird, ob man zur Milderung der Kreditnot das Bankgeheimnis wieder einführen sollte, so spricht dagegen die Tatsache, daß damit auch der Steuerhinterziehung gerade der Bestehenden Vorschub geleistet wird. Als vor mehr als zwei Jahren schon einmal das Gespenst der Kreditnot auftauchte, unterhielt man sich eingehend über gemeinwirtschaftliche Maßnahmen zur Kreditbeschaffung. Damals behaupteten die Banken, sie würden einen steigenden Kreditbedarf bewältigen können, und die geplante Aktion unterließ. Warum kommt man jetzt nicht auf den Gedanken der solidarisierenden Kreditbeschaffung zurück? Die Anzeichen verdichten sich, daß eine Erhöhung des Banknotenumschlages auf außenpolitische Schwierigkeiten stoßen wird, und die von der Entente geforderten Kontrollmaßnahmen zeigen ja die einseitige Art, mit der man auf die Finanzgeschäfte des Reiches einwirken und beschleunigt ein Abstoppen der Notenpresse herbeiführen will. Geschieht das aber, dann ist der Erhöhung des Banknotenumschlages, die auch durch die propagierte Einführung des Warenwechslers nicht verhindert werden würde, eine obere Grenze gesetzt. Deshalb ist es dringend erforderlich, daß man sich über weitergehende Mittel zur Abhilfe der Kreditnot verständigt.

Für die Entwicklung der deutschen Mark seit dem Jahresbeginn ist bezeichnend, daß die meisten östlichen Devisen dieser Bewegung gefolgt sind. Im Anfang des Jahres stand der Dollar auf etwa 190, er hat sich inzwischen auf rund 500 erhöht. Während die hochwertigen Devisen im allgemeinen von dem Sturz der Mark wenig zu spüren bekommen haben und selbst die Verschlechterung des französischen Frankens gering ist gegenüber einer Verminderung der Mark auf fast den dritten Teil von damals, ist inzwischen die österreichische Krone noch stärker in Mitleidenschaft gezogen. Zahlte man damals für sie noch 6,2 Pf., so gilt sie heute kaum mehr als 1,4 Pf. Aber auch die ungarische Krone hat sich im gleichen Verhältnis verschlechtert wie die Mark, sie kostete heute etwa 32 Pf. und hatte am Jahresanfang etwa 31 Pf. gekostet. Ähnlich erging es der polnischen Mark, die sich trotz des Sturzes der deutschen Mark zu ihr nicht wesentlich günstiger stellt als am Jahresanfang. Kostete sie damals 6,2 Pf., so zahlt man jetzt dafür etwa 8,4 Pf. Dagegen hat die tschechische Krone einen mächtigen Aufstieg gegen die Mark zu verzeichnen, sie erhöhte sich nämlich von 2,77 auf 10,89 Mark. Immerhin zeigt die Kursbewegung der östlichen Valuten, daß es sich bei dem Kurssturz der Mark nicht mehr um ein deutsches Devisenproblem, sondern um eine mitteleuropäische Valutafikulation handelt. Die Auswirkung der Friedensdiktate von Versailles und Sevres erstreckt sich eben nicht nur auf die wirtschaftlich so unglücklich geschädigten Staaten der Besiegten, sondern auch auf die neuen Staatsgebilde, selbst wenn sie, wie Polen, noch von französischen Franken zehren. Es ist daher zu begrüßen, daß gerade in Deutschland sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn bricht, eine Hilfe für die Krone sei nur durch einen engen Anschluß an die deutsche Wirtschaft zu erwarten.

Ein genossenschaftliches Bekleidungswerk. Mit einem Kapital von 10 Millionen Mark ist in Dresden die Gesellschaft Sächsisches Bekleidungswerk errichtet worden. Daran ist beteiligt die Großverkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine mit acht Teilen, die Produktionsgenossenschaft der Schneider in Seiffenrersdorf und Dresden, sowie die Sächsische Staatsbank mit je einem Teil. Diese Gesellschaft bezweckt nach ihrem Gesellschaftsvertrag die Uebernahme des Reichsbekleidungsamts Dresden, die Herstellung von Bekleidungsgegenständen aller Art, deren Vertrieb, den Erwerb ähnlicher Unternehmungen und die Beteiligung an solchen. Das Bekleidungsamt Dresden hatte nach seiner ursprünglichen Bestimmung die ehemals sächsischen Kontingente des deutschen Heeres mit Kleidung und Schuhwerk zu versorgen. Die Betriebsanlagen enthalten umfangreiche und zweckmäßig ausgestattete Werkstätten für Schneiderei und Schuhmacher. Die neu errichtete Gesellschaft hat die gesamten Anlagen auf 30 Jahre mietweise, die Betriebsanlagen, Maschinen, Werkzeuge und Inventargegenstände käuflich übernommen. Der gesamte Betrieb wird nunmehr für die neue Aufgabe umgestaltet, die maschinellen Anlagen und technischen Einrichtungen ausgestaltet und, soweit dieses notwendig ist, erweitert und vervollständigt werden. Mit der Errichtung des sächsischen Bekleidungsamts ist ein gemeinwirtschaftliches Unternehmen entstanden, das die gesamten angefertigten Bekleidungsgegenstände unter Ausschaltung privater Erwerbsinteressen restlos dem unmittelbaren Verbrauch zuführen wird.

Das Reichsbrandweinmonopol hat unter Erhöhung seiner Uebernahmepreise auch die Verkaufspreise heraufgesetzt, und zwar be-

trägt seit dem 17. Juli der regelmäßige Verkaufspreis 16 000 M. für 1 Hektoliter Weingeist, der allgemeine ermäßigte Verkaufspreis für den zu gewerblichen Zwecken vergällt oder unvergällt und für den in Kleinhandelsbehältnissen abzugebenden vollständig vergällten Brandwein vom 14. Juni 1922 ab 1800 M. für 1 Hektoliter Weingeist.

Deutschösterreich und Rußland. In Wien ist ein österreichisch-russisches Syndikat gebildet worden, dem die hervorragendsten Industriefirmen angehören. Der Zweck des Syndikats ist die Wiederaufnahme direkter Geschäftsbeziehungen zwischen der österreichischen Industrie und dem russischen Markt.

Rußland und die Königsberger Ostmesse. Das russische Volkstommissariat für Außenhandel hat, wie gemeldet, die Besichtigung der diesjährigen Königsberger Ostmesse wegen der schwierigen Wirtschaftslage Sowjetrußlands, der Transportfragen usw. abgelehnt. Wie dazu mitgeteilt wird, ist seinem Vertreter im Moskauer Außenhandelskommissariat als besonderer Grund angegeben worden, die Organisation des Kommissariats sei noch zu jung und müsse deshalb zunächst Bezugsquellen suchen, bevor sie neue Abgabengebiete zu gewinnen strebe. Doch interessierte sich das Kommissariat lebhaft für die Königsberger Ostmesse und sei einverstanden, daß die Vertreter russischer wirtschaftlicher Organe auf der Messe Geschäftsverbindungen anknüpfen. Doch könnte dies insofern nur vorbereitenden Charakter haben, als sämtliche Geschäfte, die auf der Messe geschlossen werden, der Genehmigung der russischen Sowjethandelsmission bedürfen. Zur Erleichterung werde die Berliner Sowjethandelsmission eine eigene Bureaufstelle auf der Königsberger Messe einrichten.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

- Centralverband der Angehörigen. Slaven, Tamen, Mühlbrennmeister, Gerber- und Schneiderarbeiten und Herrenhofsbediente. Mitgliederversammlung, den 24. Juli, nachm. 5 1/2 Uhr, Winkler-Säle, Kaiser-Wilhelm-Str. 31.
- Deutscher Arbeiterverband. Sitzung, Holzdammstr. 7, Montag, 7 Uhr. im Gewerkschaftshaus, Angelfischer 24/25, Coal 8, Brandenburgerstr. 10, Untere Köpenicker- und die Feuerung. Beitragsbesprechung.
- Die Brandenburgermission. 21. Brandenburgermission. 21. Brandenburgermission. 21. Brandenburgermission.
- Die Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer.
- Die Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer.
- Die Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer.
- Die Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer.
- Die Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer.
- Die Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer.
- Die Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer. 21. Deutsche Arbeiterkammer.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Bezirksvereine landwirtschaftlicher Maschinen, Geräte und Bekleidung, Division Artur Kopp, Schönberger Straße 27, empfangt ihr Spezial-Kaufhaus den „Vorwärts“-Lesern im heutigen Angebotsheft.

Alle Welt raucht

LANDE

ZIGARETTEN

für Herren- u. Damen-Bekleidung
beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf meterweise

Stoffe Koch & Seeland G. m. b. H.
Gertraudenstraße 20-21.

herborragend bewährt bei:

Joga | Gicht | Grippe
Rheuma | Gelenkschmerz
Schias | Nervenschmerzen

Joga ist die Schmerzens- und Scheid- die Darmkrämpfe aus. In allen Apotheken erhältlich. Post. 61,3 %, Acid. acet. salic., 0,406 %, Chinin, 12,6 %, Lithium, ad 100 Amylum.

Ausführl. Broschüre gratis und franko. Fabrik Pharmacia, München 27.

RUDOLPH HERTZOG

BREITESTRASSE BERLIN C. BRÜDERSTRASSE

Für die Sommer-Reise:

- | | | |
|--|--|--|
| Herren-Sportjacken
M. 1430.- 1190.- u. 990.- | Gummimäntel in verschiedenen Farben
von M. 1196.- an | Rucksäcke von M. 169.- an |
| Ganzwoll-Stutzen M. 265.- 225.- u. 197.- | Lodenmäntel in grau und olive . . . von M. 2265.- an | Schultertücher (Flaid) . . . von M. 211.- an |
| Ganzwollene Sportstrümpfe
M. 325.- u. 173.- | Hemdblusen aus gestr. baumwoll. Flanell,
hell und mittelfarbig, von M. 216.- an | Reisedecken von M. 1164.- an |
| Baumwollene Kinder-Sweater
M. 130.- 114.- u. 98.- | Kimonoobluse a. weiß, bestickt. Schleierstoff, M. 183 ⁵⁰ | Ueberblusen Wolle gestrickt, von M. 235.- an |
| Wollene Kinder-Sweater
M. 314.- 284.- u. 254.- | Kostüme aus vorzüglichem Wollstoff in grau
genüstert von M. 1920.- an | Herren-Sport- u. Reisemützen
M. 53.- 64 ⁵⁰ 125.- |
| Weiche Kragen Stück von M. 32.- bis 45 ⁵⁰ | aus imprägniert, bayr. Loden in grau u. olive, von M. 2292.- an | Herren-Filzhüte neueste Formen
M. 227.- 290.- 363.- 425.- |
| Farbige Oberhemden aus Perkal und Zephyr
mit 1 und 2 Kragen, Stück von M. 495.- bis 710.- | aus Donegal in flatter Machart von M. 3250.- an | Herren-Krawatten u. -Hosenträger
in großer Auswahl |
| Schlafanzüge aus Perkal,
Flanell und Leide, Stück von M. 790.- bis 2500.- | Strickkleider, Sportjacken, Jumper
in vielen Farben und Ausführungen. | Bademäntel
in modernen Formen und Mustern
Badshandtücher — Badelaken |

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du Minimax im Haus

Neue Beweise:

Brandlöschung durchs Fenster.

Am 7. Mai 1922, morgens 4 Uhr, gerieten in der Küche des Privatwohnhauses durch Funken aus dem Küchenofen Kohlen und Holzküsten in Brand. Als das Feuer bemerkt wurde, war es bereits nicht mehr möglich infolge des Qualms, an den Brandherd heranzukommen. Ich mußte von außen durch Einschlagen einer Fensterscheibe mit Minimax, welcher vor 12-13 Jahren zum letzten Male gefüllt worden ist, löschen und waren nach kurzer Zeit die Flammen erstickt, so daß nach Öffnen der Türen ein Herankommen innerhalb des Hauses möglich wurde.

Netzw (Brdbg), den 13. Mai 1922.

gez. Georgius, Rittergutsbesitzer.

Selbstentzündung von Heizmaterial.

Am 11. April 1922, 10 Uhr, geriet im Maschinenschuppen durch Selbstentzündung Heizmaterial in Brand, einen starken Qualm verbreitend. Das Feuer wurde von einem Arbeitsburschen festgestellt. Er meldete es sofort dem Zimmerpolier. Dieser holte aus dem Lagerschuppen des Minimax-Apparats und ging damit zur Brandstelle. Er stellte fest, daß die Flammen bis zur Decke des ca. 4 m hohen Raumes schlugen. Durch Benutzung des Minimax-Apparates gelang es ihm, den Brand in wenigen Minuten zu löschen.

Hohen-Neuendorf (Brdbg), den 15. Mai 1922.

Lerche & Nippert, Hoch- und Tiefbau-Unternehmung, Bau-Bureau Hohen-Neuendorf
gez. Unterschrift.



Berlin W 8 (R. 8)

MINIMAX

Unter den Linden 2

EMRA 22

Staatstheat.
(Schauspielhaus)
Operetten-Gastsp.
Tägl. 7 1/2 Uhr:

Die beiden Nachtigallen

Deutsch. Theat.
7 1/2: Potasch und Perlmutter
Mo. 7 1/2: Potasch u. Perlmutter

Kammerspiele
8: Der Raub der Sabinerinnen
Gastspiel Hugo Thimig von Wiener Burgtheater

Gr. Schauspielh.
(Karlstraße)
7 1/2: Die Mächtenstürmer
Mo. 7 1/2: Die Mächtenstürmer

Theater I. d. Königrätz. Str.
8: D. wunderlich. Geschichten des Kapellm. Kreisler

Komödienhaus
8 Uhr: „Gretchen“

Berliner Th.
7 45: Madame Flirt

Central-Theater
8: Ein Prachtmädel

Intimes Theater
8: Die Peltsche und 2
— Lauf doch nicht immer nackt herum

Nedes Operett.-Th.
7 1/2, 9: Die Mädel von Davos
Lichtenstein, Seidl

Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Die erste Geige

Schiller-Th. Charlbg.
8 Uhr: Die kl. Sinderin
Von Jean Gilbert

Th. a. Nollendorfpl.
7 1/2 Uhr:

Verliebte Leute
4 Uhr: Martha und die

Theater des Westens
8 Uhr: Italien
Ballett - Stagnone
Heana Leoni, o. f.

Theater des Ostens
(Rosa-Theater)
8 Uhr: Konzert
7 1/2, 9: Doras Rest

Reichshallen-Th.
Während der Ferien der Stettiner Sängerk.

Gastspiel des Residenz-Sänger
Dir.: W. ...

Theat. a. Kottbus. Tor
Kottbus. Tor
Tägl. Abends 7 1/2 Uhr:

Gastspiel Freytags-Leipziger Sänger
Am 24. ...

Zoologischer Garten
Täglich
Großes Konzert
Sonnt. 2 K. p. 10

Aquarium
Täglich
von 1—7 Uhr

Volkstheater
Tägl. 7 1/2 Uhr:

Robert und Bertram

Lessing-Th.
Sommerspielzeit.
Allabendl. 8 Uhr:

Der Schildpattkamm

Deut. Künstler-Th.
Sommerspielzeit
Allabendl. 8 Uhr:

„Die erste Nacht“

Urania
8 Uhr:

Rügen

Residenz-Th.
Täglich 8 Uhr:

Fedora

Tilla Durieux
Waldem. Staegenmann

Trianon-Th.
Täglich 8 Uhr:

Eine Frau ohne Bedeutung

Metropol-Variété
Behrenstr. 34
8 Uhr

WINDGARTEN
Variété-Spielplan
Rauchen gestattet!

Komische
7 1/2 Oper 7 1/2
Der Meister vom Montmartre

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7-9
Täglich:

Die Prinzessin v. Nil
Operette in 3 Akten
sowie Spezialitäten.
Beginn 8 Uhr.

BTL
Potsdamer Str. 38
Im Kampf mit dem unsichtb. Feind

Residenz-Sänger
Dir.: W. ...

Alhambra
Am Moritzplatz
Meyer mit dem Hängeboden

und das große Valet-Programm!
Bei schön. Wetter im Park

Thalia-Theater

G. m. b. H.

7 1/2 Allabendlich 7 1/2

Prinz Don Juan

Operette von Viktor Corzilius

Luna-Park

Heute

Doppel-Konzert

Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hoffelder

Böhen-, Wasser- u. Front-Feuerwerk

Alle neuen Attraktionen in Betrieb

Wasser-Rutschbahn Re-lu-fa

Das drehbare Haus und das Labyrinth.

Theater am Nollendorfplatz

Montag, den 24. Juli, abends 7 1/2 Uhr:

Unter persönlicher Leitung des Komponisten

Zam 100. Male

Verliebte Leute

Operette in 3 Akten von
Herman Haller und Rideamus
Musik von Eduard Künneke.



Der grosse neue Henny-Porten-Film

SIE UND DIE DREI

mit Henny Porten - Regie E. A. Dupont
Ist zur Zeit in den U. T.

MOZARTSAAL, ALEXANDERPLATZ
u. WEINBERGSWEG



UFA-PALAST AM ZOO

LACHSTURME!

VIER CHAPLIN-FILME

Beginn der Vorstellungen 5 Uhr 7 Uhr 9 Uhr Vorverkauf 11-1 Uhr

Nordsee

Der Nordsee-Paradies

Seewege über Bremen-Bremerhaven oder Hamburg-Cuxhaven u. Helgoland
Direkte Schiffs- und Dampferverbindungen Norddeutsch- u. Norwegien
Ausbau und Fährer durch die Bade-Verwaltung

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!



Als Selbsthersteller
liefern ich in Qualität
und Preisen einzig da-
stehende

Trauringe

1 Ring, Dukaten-gold, von 350.— an
1 Ring, 500 gestempelt, von 270.— an
1 Ring, 333 gestempelt, von 170.— an
Garantieschein für gesetzliches Goldgehalt.

D. R. U. M. Ausführlicher Katalog nach ausw. geg. Rückporto.

H. Wiese, Juwelier

Artilleriestraße 30 und Passauer Straße 12
3 Min. v. Bahnh. Friedrichsstr. 1 Min. v. Wittnab-Pl. Nähe Zoo
Telephon: Norden 1030. Telephon: Steinsplatz 11803.
Handelsgerichtlich eingetragen Firma.

Vorzügliche Küche,
wohlgepflegte Biere
bei Musik u. Gesang

bietet das

Heim d. Berliner Arbeiterschaft
„Gewerkschaftshaus“
Engel-Ufer 25

Rennen zu Grunewald
Sonntag, den 23. Juli
nachm. 3 Uhr

CUNARD LINE

„Mauretania“
schnellster Dampfer der Welt

Regelmäßige Passagier-
und Frachtlinien nach
allen Weltteilen

DIREKTE LINIE Hamburg NEW YORK

mittels
Doppelschrauben-Passagierdampfer.

Nächste Abfahrt:

* Postdampf. „Caronia“ 15. Aug.
20 000 Tons

* Schnellster Dampfer Hamburg-New York

Günstige Gelegenheit auch
zur Reise nach Southampton
Karte 5-7.

CUNARD, ANCHOR UND ANCHOR-DONALDSON-LINIEN

Nächste Abfahrten der Post- u.
Schneldampfer von Cherbourg
und englischen Häfen nach

Canada „Arctica“ 27. Juli

New York „Arctica“ 27. Juli

New York „Berenaria“ 29. Juli

Canada „Safonia“ 29. Juli

New York „Laurana“ 3. Aug.

Wegen Passagen u. Frachten
wende man sich an

Cunard See Transport Gesellschaft m. b. H.

Hamburg, Neuer Jungfernstieg 5
oder an

Cunard Linie
Reisebureau G. m. b. H.
Berlin, Hotel Bristol,
Unter den Linden 6

Konvers.-Lexikon ersetzt Heyses Großes Fremdwörterbuch

1922, 21. Aufl. (Ueb. 100 000 Fremd-
wörter erklärt.) In Leinenband Mk.
400.—, in Halbfiranzband Mk. 475.—

Eine der köstlichsten
Briefsammlungen ist:

Briefe von Theodor Billroth

Herausgeg. v. Dr. Fischer. 1922
9. Aufl. In vorn. Leinenbd. Mk. 120.—

Einen Wegweiser
zum Glück bietet:

Adolph Freiherr Knigge Ueber den Umgang mit Menschen

1922, 20. Orig.-Ausg. In Leinenbd.
Mk. 125.—, in Halbfiranzbd. Mk. 150.—

Verlag der Katholischen Buchhandlung
in Hannover

Vornehme Einbände!

De Nodbrämse.

Von Theodor Thomas.

Es war im Schnellzug zwischen Riesa und Meißen. Wir stehen (wie gewöhnlich) im Gang eines Wagens dritter Klasse, wo sich alle die aufhalten müssen, die nicht R. d. R. oder W. d. L. sind, oder im Reichswirtschaftsrat sitzen.

In Riesa schiebt uns der Schaffner im letzten Augenblick einen biederen Landmann in den Wagen. In der einen Hand ein Säckchen mit einer Kasse, in der anderen einen Hentelkorb voll Birnen.

Der Zug fährt ab, während sich der Herr Dekonom verwundert umsieht. Er spreizt ein paar mal aus, dann fragt er endlich zaghaft: „Härnese, wo is denn de vierte Klasse, des da hier is doch egalweg gene vierte nicht?“

„Aee,“ sagt der Angeredete, „det stimmt uffällig, det is sie nämlich der D-Zug, der fährt durch bis Dresden.“

Der Bauer sperrt sein Ekloch soweit auf, daß bequem ein Kürbis drin Platz hätte, darauf erklärt er:

„Is des de Möglichkeit? Nu, der Bert in Risa, der mich hier neingestoppt hat, gann was erlähm, so e Tortel. Raus muß ich aber in Weinbehle.“

„Das geht e für allemal nich, daß Se rausgomm'n.“

„Ist jemand zugestiegen?“ Der Schaffner mustert den Bauer, auch seine Kasse, dann schreit er:

„So e Gelumbe gehört nicht hier rein, das ist was für'n Biehwagen. Wo hamn Se denn Ihr Billett?“

„Nu reden Se mal nicht so dumehelg. Ihr'n Kollegen in Riesa hau ich windelweech; ich will doch nach Weinbehle. Ihr steckt alle unner eener Dedde.“

„Das gost e kee Vermögen, was Se da draufzahl'n müssen; bis Dräsen fahr'n Se jetzt und 26 Marg blechen Se.“

„Schreihen tu ich der was, du Rindvieh; rauskrieg'n tu ich höchstens, weest! Gib mir mei Kärl wieder!“

Der Schaffner lachend: „Wenn de nich so e Hornochse wärst, tät ich der jetzt eene latfschen, aber du dauerscht mich; mer hamn ooch keen Leichenwagen derbei, wenn ich dich in Sticke hau. Rid mal Geld raus, sonst kommst e in Dräsen uff de Dreschleider.“

Der Bauer zahlt schimpfend. Der Schaffner geht fort.

„Wat is denn det für en Veltank?“ Ein Berliner kommt aus dem Wagen zweiter Klasse. Seht merken wir es: die Kasse hat einmal austreten müssen und vergessen, nachzuspülen. Alles ist entsezt über diese Aufführung.

„Det Was von Bieh fliegt nous, aba pflöcht!“ Der Berliner will auf den Beutel zu, da stellt sich ihm der Kassenbater in den Weg:

„Du, wenn de nich gehst mit deiner groß'n Gusch, dann wär'ch aber ungemiedlich.“

Der Berliner löst sich aber nicht imponieren, er faßt nach der Kasse. In dem Augenblick haut ihm der Bauer ein paar herunter, daß wir denken, der andere bricht mitten durch. Der Herr von Spree-Ritzen verliert den Steifstand, fällt um und mit dem linken Bein schlägt er gegen die Wagentür. Seine Frau, die der aufregenden Szene vom Abteil aus zugeseht hat, reißt an der Rotbremse, weil sie glaubt, ihr Mann fliegt zur Türe hinaus.

Anschließend, schauend, pfeifend, alles durcheinanderwirbelnd, staucht der Zug in sich zusammen, er bleibt mitten auf der Station Weinböbla stehen.

Es tobt, stucht, schreit. Alle Wagen werden lebendig. Die Zugbegleitung kommt von zwei Enden zugesprungen. Türen werden aufgerissen: „Wer hat die Kotteine gezogen?“ Kurzum, ein häßliches Durcheinander.

Das allererste ist, wer hat die Rotbremse gezogen. Ob jemand unter die Räder gekommen ist, ob einer etwa am Puffer hängt, ist dem Zugpersonal ganz gleich — wenn sie nur wissen, wer die Rotbremse gezogen hat, damit Paragraf soundsoviel der Betriebsvorschriften in Ordnung ist.

Dann erst ist die Sache für sie spruchreif.

In unserem Wagen aber ist der Berliner aufgesprungen und will sich auf den Bauern stürzen. Die Reisenden verhindern es, während schon der Zugführer mit der Frau des Berliner's Krach macht: „Sie hamn die Brämse gezogen! Beignen Se's nich!“

„Jawohl, und det mit Recht; mein Mann wird hier jermordet!“

„Des wär mir noch scheener, wenn Se bei jedem Rumbilg de Brämse zieh'n. Des is Se eene teire Schmiere.“

Die Fahrgäste binden sich mit dem Zugführer an. Der Berliner nimmt seine Frau in Schutz:

„Dat ist ja eene flatte Unverschämtheit, wat Sie sich erlauben.“

„Se wärn de Funzeln uffstreihen, wenn Se erfahren, was des heest, de Brämse zieh'n. Was is denn nu egentlich los?“

„Hier der Kaufjunge . . . Er wollte sich eben wieder auf den Bauern stürzen, der aber steht mit seinen Birnen und der Kasse schon auf dem Bahnsteig und grinst!“

„Das is emal Schwein gewä'n. Wegen en Kassenred hält der Zug in Weinbehle un ich gann nu gemiedlich heeme.“

„Den Namen feststellen — Namen feststellen!“ brüllt der Berliner. Das geschieht, während der Zugführer seinerseits die Personalien des Geohrseigten notiert.

Nun erst fahren wir weiter, während der Bauer auf dem Bahnsteig dem Zuge die Zunge herausstreckt und triumphierend die Kasse festhält.

A B C, ein Gedicht für fromme Kinder.

Geh, mein Sohn, zur Schule, geh, Berne dort das A B C. Über lerne fleißig weiter, Steige auf die Stufenleiter Bis zum allerletzten Zett.

Ist dein Papa aber nett, Etwa gar deutschnational, Lindert sich des Lernens Qual; Aus dem Abendblatt von Wulle Wicklest du die Schinkenstulle, Und dein Herz tut gar nicht weh, Vernst du doch nur bis zum Ce.

Ce ist alles, liebes Kind, Könige und Kaiser sind In dem Wörterlein, und es kommt, Was dem deutschen Volke frommt: Generäle, Bureauroten, Eine Million Soldaten, Ehre, Ruhm und teutsche Sittē Wiederum in unsre Mitte, Du wirst Leutnant, ich Major, Stell dir vor: Daß ich bald den Kaiser seh, Berne mir das große Ce!

A ist A und B ist B, Daraus kommt von selbst das Ce. Vernen brauchst du gar nichts weiter, Gott im Himmel hilft schon weiter. Geh zur Schule, Kindlein, geh, Berne fromm das große Ce.

Gottfried Kaste.

Filmschau.

„Durch Kerker und Paläste von San Marco“ läuft zurzeit im U. T. Kurfürstendamm. Es handelt sich um einen Albertini-Film. Erfolgreich machte man sich auf gute artistische Leistungen und manchen Reiz für das Auge gelobt, weil die durchweg auf das artistische Moment aufgebauten Albertini-Filme ihr Publikum in den Kreisen haben, die Erholung, Abwechslung und Ablenkung von den Mühsalen des Tages in den Lustspieltheatern suchen. Dieser neue Film aber präsentiert sich wesentlich anders. Viel Pracht wird in ihm entfaltet und sehr gute Bilder werden geliefert. Die müde man jedoch ob der Herblösigkeit sagen, denn in Wenig singt jede Welle im eigenen Akzent. Der Darstellungsstoff sieht aber sonderbarerweise gefällige Grausamkeit und Rohheit als Hauptzweck an. Und das ohne jede künstlerische Begründung. Kostans Panoptikum kam unter den Hammer, nun errichtete man flugs im Film einen Schredenstammert. Wohl berechnet für ein solches Publikum, das begehrnde Schläger, frischfröhliche Kriege und körperliche Leiden auf der Leinwand sieht, wenn es dabei schon lässig zurücklehnt im Sessel sitzen, sich mit dem Programm Rührung zuschauen und Wondons lufchen kann. Doch selbst für dieses sind die Mittel zu hoch. Denn die Damen werden ihren Appetit auf Schichten verlieren, weil die Koller von Smedig von solcher ekelregenden Deutlichkeit ist, daß zarten Gemütern schlimm wird. Daher haben manche wohl von dem ersten Teil „Anfragen und Dolche“ genug und werden sich die Fortsetzungen gern schenken. Wenn es aber ernst ist, endlich einmal aus dieser Atmosphäre des Bluttrauges herauszukommen, der lehnt solche Filme energisch ab. Es gibt noch etwas anderes als Nord, Lotfing und Anfragen in der Welt. Gestautage, wo Jungen, die sich kaum allein die Kufe putzen können und denen Mutter noch die Stullen schmeißt, schon Nordpläne schmieden, um Kritiker zu beseitigen, ist das künstlerische verbrecherische Naturen wirklich nicht angebracht. Schade um Geld, künstlerisches Können und schauspielerische Grophten, die in Kerker und Palästen von San Marco verschwendet wurden.

Im Ernst-Gaedel-Saal. In den Jellen 10, zeigt die Kulturabteilung der Ufa zurzeit Naturfilme. Dieser Saal (ein Bestandteil des Institutes für Sexualwissenschaft), der in seiner ganzen Ausmachung zum Ausdruck bringt, was beabsichtigt wird, nämlich ein ernstes Streben in dem Bewußtsein, daß die Wissenschaft der Menschen willen da ist, ist gerade der rechte Raum für die Kulturfilme. Abseits vom Kino im allgemeinen werden hier, um Natur- und Menschenkunde aufmerksam zu können, nur Naturfilme gezeigt. Wer also die sein Kunst schenkt, kommt dort auf seine Kosten.

Unregelmäßig und leberisch gestaltete sich die Fahrt durch den Spreewald. Man sah die Eigenart der Tracht, Sitten und Gebräuche der Bewohner, die Neugier in Friedelstern, die altertümlichen Häuser mit den weißüberhängenden Strohdächern und recht eindrucksvoll und immer wieder den Spreewald und seinen Rahn. Dieser Film flößen sich Tierbilder an, die so sein beabsichtigt sind, daß sie wertvollstes Material bieten, zugleich aber auch vor der Arbeit, die in einem solchen Film steht, Lösung erfordert.

Aus der Partei.

Bezirksparteitag Halle-Merseburg.

Der diesjährige Parteitag des Bezirks Halle-Merseburg, der am Sonntag, den 16. Juli, in Halle tagte, gab schon rein äußerlich ein erfreuliches Bild von der erstarrenden Bewegung unserer Partei im Bezirk. Aus dem Bericht des Sekretärs Gen. Drecher ist zu erwähnen, daß die Organisation sich im Berichtsjahre 1921/22 um rund tausend Mitglieder (826 männliche, 81 weibliche) vermehrt hat. Das ist angesichts der Tatsache, daß der Bezirk immer noch als kommunistische Hochburg gilt und dementsprechend Mittel aus den nach Berlin fließenden Westauer Geldern erhält, eine ansehnliche Zahl. In sämtlichen 6 Unterbezirken wurde fleißig gearbeitet, was besonders durch die Gründung von 43 neuen Ortsvereinen in die Erscheinung trat. Auch das Bezirksorgan, die „Volksstimme“, nahm im letzten Jahr einen erfreulichen Aufschwung. Die gewaltige Erhöhung des Abonnementpreises konnte dem Abonnementstand keinen Abbruch tun. Um die Ausgaben des Bezirks mit seinen Einnahmen in Einklang zu bringen, wurde eine Erhöhung der Wochenbeiträge für männliche Mitglieder auf 4 M. und für weibliche Mitglieder auf 1,50 M. ab 1. August festgesetzt. Die politischen Referate, die vom Reichstagsabgeordneten Genossen Richard Krüger-Merseburg und vom Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Heinrich Baentig-Halle gehalten wurden, fanden ihren Ausklang in einer einstimmig angenommenen Resolution, die erklärt, daß die Genossen des Bezirks in den entscheidungsschweren kommenden Monaten treu und unerschütterlich hinter dem Zentralvorstand ihrer Partei stehen werden. Schließlich dankte der Bezirkstag dem Oberpräsidenten Genossen Höring für seine in den letzten Wochen ergriffenen Maßnahmen zum Schutz der Republik und zur Bekämpfung der reaktionären Beamtenschaft in der Verwaltung und erwartet ein konsequentes, unerbittliches Fortschreiten auf dem eingeschlagenen Wege. Der Bezirksparteitag spricht dem Genossen Höring für sein Vorgehen sein vollstes Vertrauen aus.

Dem Bezirksparteitag war eine Frauenkonferenz vorausgegangen, auf der die Genossin Juchacz vom Berliner Parteivorstand über die Stellung der Frau zu Kirche und Schule ein mit starkem Beifall aufgenommenes Referat hielt.

Lebensmittelpreise der Woche.

Zufuhr: Fleisch ausreichend, Geschäft mäßig. Fische ausreichend, Geschäft still. Obat und Gemüse genügend, Geschäft flott.

In der Woche vom 16. bis 22. Juli galten in der Zentralmarkthalle folgende Kleinhandelspreise:

- Rindfleisch 60-70 M., ohne Knochen 70-85 M. Schweinefleisch 80-95 M. Kalbfleisch 65-80 M. Hammelfleisch 70-80 M. Geräucherter Schinken 110-120 M. und Speck 95-104 M. Schollfisch 12-18 M. Kabeljau 18-20 M. Flundera 20 M. Ritzungen 14-18 M. Seelachs 11-14 M. In Eis: Schleie 45-50 M. Hechte 45-50 M. Aale 60 bis 75 M. Fislron 10-25 M. Zander 70-80 M. Lebende Aale 80-90 M. Barsche 60 M. Karpfen 75 M. Schleie 75-80 M. Eier 7,10 M. das Stück. Naturbutter 95-112 M. Margarine 60-65 M. Schweineschmalz 75-80 M. Backobst: Aprikosen 80 M. Äpfel 60 M., Pflaumen 24 bis 28 M., Gemischtes 36-48 M. Röhfleisch (Rücken) 75-80 M. Wildschwein 75 M. Hühner 65-100 M. Gänse 78-100 M. Enten 88-70 M. Tauben 64-70 M. zwei Stück. Blumenkohl 10-30 M. Kohlrabi 10 bis 18 M. die Mandel. Weißkohl 6-7 M. Wirsingkohl 7-8 M. Spinat 6 bis 8 M. Grüne Bohnen 15-18 M. Mohrrüben 6-8 M. das Bund. Kartoffeln (alte) 37 M. 10 Pfund. Kartoffeln (neue) 60-80 M. 10 Pfd. Erbbsen 10 M. Kirschen 10-18 M. Himbeeren 25 M. Johannisbeeren 12-18 M. Stachelbeeren (reife) 8-15 M. Blaubeeren 12-14 M. Birnen (ausländische) 20 M. Zitronen 2-4 M. das Stück.

PLUVIUS verhütet GROSSFEUER Zeugnisse über gelöschte Brände kostenlos. Pluvius = Feuerlöcher-Gesellschaft m. b. H. Berlin-Charlottenburg 2; Gebrüder 1905.

„EXCEDOL“ Hauptbestandteile: Betul. Urea pura. Sacchar. bei Gallen- und Nierensteinkiden. Ärztlich empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken.

Kaufe Deinen Trauring direkt in der Fabrik H. SCHNEIDER & SOHN Brunnenstraße 41

Zähne 20 u. 25 M. mit Friedenskautschuk 3 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 50 M. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise. Zahn-Praxis Matvani, Danziger Straße 1.

Kinderschuhe, Berg- und Touristenstiefel, Haferische Schuhe, dazu passende Stutzen sowie Sport-Socken, Strand- und Seglerschuhe, Sandalen ganz besonders preiswert!

Für die Reise! Kinder-Hausschuhe, Damen-Hausschuhe, Herren-Schnürschuhe, Kinder-Schnürschuhe, Damen-Schnürschuhe, Herren-Turnschuhe, Kinder-Turnschuhe, Damen-Leinenschuhe, Herren-Hausschuhe, Kinder-Spangenschuhe, Damen-Schnürschuhe, Herren-Haibschuhe, Kinder-Haibschuhe, Damen-Schnürschuhe, Herren-Haibschuhe

Stillier

Kauf ohne Sorge - bei Korge

Saison-Ausverkauf!

Echt bayerische Lodenbekleidung - Anzüge - Regenmäntel - Schlüpfer
 Große Millionen-Eingänge aus alten Abschlüssen, daher noch wirklich günstige Preise.
 Die Mark-Entwertung bringt zum Herbst ungeahnte Preissteigerungen.

Verlängert bis 29. Juli 1922
6% Rabatt
 auf alle
Waren



Sport-Breeches
 aus gemusterten Wollstoffen . . . M. 850
 aus Manchester . . . M. 1050
 aus Zwirn-Reißkord . . . M. 850
 aus prima Woll-Reißkord . . . M. 1650
Flotte Damenbreeches aus
 Manchester . . . M. 1450

Anzüge
 Echt bayer. Lodenanzüge,
 graugrün, Sportfason, prima
 Verarb., mit flatter Breeches M. 2400
 Jünglingsgrößen 38-39 . . . M. 1575
 Jünglingsgrößen 40-42 . . . M. 1650

Elegante **Straßenanzüge** aus
 erstklass. reinwoll. Stoffen in
 verschied. Farben, Ersatz für
 Maßarbeit, Serie I . . . M. 2950
 Serie II . . . M. 3900

Manchester-Anzüge, erst-
 klass. Qual., fesche Sportver-
 arb., mausgrau od. silbergrau M. 3350

Sommer-waschanzüge,
 Sportfason, blaugrau, mit
 langer Hose . . . M. 950

Khakianzüge, Sportfason,
 mit langer Hose . . . M. 950
 Dieselben mit flatter Breeches M. 950

Sommerjoppen, graugrün,
 prima Waschqualität . . . M. 475

Uebergangsschlüpfer in
 viel Farben, mod. reinwoll.
 Homespun- u. Grätenmuster,
 gedieg. Schneider-Maßarbeit M. 2950

Echt bayer. **Lodenschlüpfer**
 Marke Hindenburg . . . M. 2450

Regen- und Lederhüte - Komplette Touristen- und Wander-Ausrüstungen - Größte Auswahl in
 Wander-Sport- und Jagdstiefeln

Echt Bay. **Lodenmänt.**, impr. M. 1950
 Echt bayr. **Lodenmänt.** f. Dam. M. 1750
Lodenpelerinen . . . M. 1450

Gummi-Regenmäntel, prima
 Qual., modernst. Schnitt
 mit Stoffbezug . . . M. 2650

Damen-Regenmäntel, moder-
 dern, fesch, praktisch . . . M. 2700

Wäscheabteilung! Leib- und Bettwäsche, Oberhemden,
 Handtücher, grüne Wander- und Jagd-
 hemden, Herrensocken, Stutzen, größte Auswahl, billigste Preise

Vertriebs-Zentrale landwirtsch. u. sportl. Direkt. **Arthur Korge**,
 Geräte und Bekleidung
 Fernsprecher: **Berlin SW 1311, Schöneberger Strasse 27.** Am Anhalter
 Hottendorf 4672 **Berlin SW 1311, Schöneberger Strasse 27.** Am Anhalter
 Kein Laden. **Geschäftsschluss** 1/27 Uhr! **Kein Laden.**

Kauf ohne Sorge - bei Korge

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin N 54, Lindenstraße 83/85.
 Geschäftszeit vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr
 Telefon: Amt Norden 851, 854, 855, 856

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin N 54, Lindenstraße 83/85.
 Geschäftszeit vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr
 Telefon: Amt Norden 851, 854, 855, 856

Achtung!
 Montag, den 24. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr,
 im Lokal „Zum Bürgerheim“ (Schuber),
 Wilmersdorfer Straße 23/24.

Verammlung
 der Betriebsbevollmächtigten
 der Branche Nahrungsmittel-
 führer.
 Es muß jeder Kollege mit Buch
 und Branchenkarte zur Stelle sein.

Achtung!
 Montag, den 24. Juli:
Bezirks-Versammlungen
 in folgenden Lokalen:
 1. Bezirk: **Neues Volkshaus**, Weiß-
 fe, Charlottenburger Straße 120, abends
 7 Uhr.
 2. Bezirk: **Comenius-Säle**, O. 24,
 Bismarck-Straße 67, abends 7 Uhr.
 3. Bezirk: **Schulaula des Real-
 gymnasiums**, Vichtenberg, Wassertor 2,
 abends 6 1/2 Uhr.
 4. Bezirk: **Café Bellevue**, Vichten-
 berg, Hauptstr. 2, nachmittags 4 1/2 Uhr.
 5. Bezirk: **Reichenberger Hof**, Reichen-
 berger Straße 147, abends 7 Uhr.
 7. Bezirk: **Schönhaufen-Säle**, 5,
 Reichenberger Platz, abends 7 Uhr.
 8. bis 10. Bezirk: **Gewerkschaftshaus**,
 Engelshof 24/25, Saal 4, abends 7 Uhr.
 11. Bezirk: **Cindenspark**, Schönberg,
 Hauptstraße 13, nachmittags 4 1/2 Uhr.
 12. Bezirk: **Gymnasium**, Straß-
 befriedung, nachmittags 3 Uhr.
 14. Bezirk: **Schulaula**, Zwingerstraße 2,
 abends 7 Uhr.
 16. Bezirk: **Barth-Säle** (Kleiner Saal),
 Währner 132, abends 7 Uhr.
 17. bis 19. Bezirk: **Feibel** (Koldberger
 Salon), Kolberger Str. 11, abends 7 Uhr.
 20. Bezirk: **Schulaula**, Reichen-
 berger Straße 2, nachmittags 5 Uhr.

Achtung!
 Dienstag, den 25. Juli, nachmittags
 4 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
 Engelshof 24/25.

Branchenversammlung
 der Metallarbeiter und Polierer
 Groß-Berlins.
 Tagesordnung: 1. Berichts-
 2. Branchenanliegenheiten. 3. Ber-
 richterst.

Achtung!
 Montag, den 24. Juli, abends 6 Uhr,
 im „Kohlenhauer Hof“, Reichen-
 berger Straße 11/12.

Volksversammlung
 aller Kollegen der Auto-Reparatur-
 und Kleinfabrikanten-Gewerkschaften.
 Tagesordnung: 1. Stellungnahme
 zur Lohnfrage in unserer Industrie.
 2. Gruppenangelegenheiten. 3. Ber-
 richterst.

Achtung!
 Mittwoch, 26. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr,
 im „Alexandriener“, Wilmersdorfer Str. 37 a
 (Saal 1).

Branchenversammlung
 der Graveure und Ziselierer.
 Tagesordnung: 1. Bericht über
 die letzten Lohnverhandlungen in unserer
 Branche. 2. Branchenanliegenheiten.
 3. Berichterst.

Achtung!
 Montag, den 31. Juli, abends 6 Uhr,
 im „Kohlenhauer Hof“, Berlin C,
 Reichenberger Straße 11/12.

**Außerordentliche
 Ausschuss-Versammlung.**
 Tagesordnung: 1. Bericht über
 den vorliegenden Stand unserer Sache.
 2. Wahlberufung der 33. 34. und 46. der
 Reichstagswahl (Wahlberechtigung). 3. Ber-
 richterst. (Bertrag über die Verhandlungen
 mit der eingetragenen freien Gewerkschaft).
 Die angeforderte Legitimation ist
 am Eingang vorzulegen.

Achtung!
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die deutsche Arbeiterklasse
 und die Internationale.
 Referent: Genosse Dr. Rudolf Breitscheid.
 Zu diesem Anlaß wichtige u. interessante
 Themen werden mit einer regen Propaganda
 in den Betrieben und zahlreichen Besuch
 unserer Mitglieder.

**Verband der Maler, Lackierer,
 Anstreicher usw. - Filiale Berlin**
 Montag, den 24. Juli 1922,
 abends 6 Uhr.
 werden in allen Bezirkslokalen Groß-Berlins
 die letzten Tage der Streikunterstützung
 ausgeschildert und die Wähler zurückgefordert.
 Im Hinblick darauf findet eine kurze Aus-
 sprache statt über die weitere Organisation in
 den Bezirken.
 Vollständiges Erscheinen ist erwünscht.
 Die Ortsverwaltung.

Achtung!
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

**Verband der Buchbinder und
 Papierverarbeiter**
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

**Verband der Buchbinder und
 Papierverarbeiter**
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Achtung!
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die deutsche Arbeiterklasse
 und die Internationale.
 Referent: Genosse Dr. Rudolf Breitscheid.
 Zu diesem Anlaß wichtige u. interessante
 Themen werden mit einer regen Propaganda
 in den Betrieben und zahlreichen Besuch
 unserer Mitglieder.

**Verband der Buchbinder und
 Papierverarbeiter**
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Achtung!
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die deutsche Arbeiterklasse
 und die Internationale.
 Referent: Genosse Dr. Rudolf Breitscheid.
 Zu diesem Anlaß wichtige u. interessante
 Themen werden mit einer regen Propaganda
 in den Betrieben und zahlreichen Besuch
 unserer Mitglieder.

**Verband der Buchbinder und
 Papierverarbeiter**
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Achtung!
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die deutsche Arbeiterklasse
 und die Internationale.
 Referent: Genosse Dr. Rudolf Breitscheid.
 Zu diesem Anlaß wichtige u. interessante
 Themen werden mit einer regen Propaganda
 in den Betrieben und zahlreichen Besuch
 unserer Mitglieder.

**Verband der Buchbinder und
 Papierverarbeiter**
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Achtung!
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die deutsche Arbeiterklasse
 und die Internationale.
 Referent: Genosse Dr. Rudolf Breitscheid.
 Zu diesem Anlaß wichtige u. interessante
 Themen werden mit einer regen Propaganda
 in den Betrieben und zahlreichen Besuch
 unserer Mitglieder.

**Verband der Buchbinder und
 Papierverarbeiter**
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Achtung!
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die deutsche Arbeiterklasse
 und die Internationale.
 Referent: Genosse Dr. Rudolf Breitscheid.
 Zu diesem Anlaß wichtige u. interessante
 Themen werden mit einer regen Propaganda
 in den Betrieben und zahlreichen Besuch
 unserer Mitglieder.

**Verband der Buchbinder und
 Papierverarbeiter**
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Achtung!
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die deutsche Arbeiterklasse
 und die Internationale.
 Referent: Genosse Dr. Rudolf Breitscheid.
 Zu diesem Anlaß wichtige u. interessante
 Themen werden mit einer regen Propaganda
 in den Betrieben und zahlreichen Besuch
 unserer Mitglieder.

**Verband der Buchbinder und
 Papierverarbeiter**
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Achtung!
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die deutsche Arbeiterklasse
 und die Internationale.
 Referent: Genosse Dr. Rudolf Breitscheid.
 Zu diesem Anlaß wichtige u. interessante
 Themen werden mit einer regen Propaganda
 in den Betrieben und zahlreichen Besuch
 unserer Mitglieder.

**Verband der Buchbinder und
 Papierverarbeiter**
 Montag, den 24. Juli, nachm. 5 Uhr,
 im Saal 4 des Gewerkschaftshauses,
 Engelshof 24/25.

Nutze dein Herdfeuer!

Falscher Hasenbraten kann.
 Mit Muskat und Pfeffer dran:
 Anspruchsvolle selbst begeistern.
 — Um die Kohlennot zu meistern.
 Koch bei seiner Zubereitung
 Deine Wäsche*) in Begleitung.

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht
 und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen
 Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen
 Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. &



Möbel-Ausstellung
 Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer,
 Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen usw.
 Klubfessel, Garnituren in Leder, Cord, Velours, Gobelin.
ENORM GROSSE AUSWAHL.
 Alle Preislagen und Salarten! — Beste Verarbeitung.

M. Schlewinsky & Co.
 Berlin C, Dirksenstraße 31 am Bahnhof Alexandersplatz,
 Ecke Königgraben.
 An der Zentral-Markthalle.



Pelzwaren billiger
 Bequeme Teilzahlung
 zu Ladenpreisen:
 wenn Sie sofort noch
 Ihren Bedarf decken.
Pelzwarenfabrik Kallis
 Tils-Waldenburger-Str. 11
 nahe Bahnhof Tiergarten

Möbel
 eigener Großbetrieb
 nach zu isolierten Preisen
**Ständige große
 Möbel-Ausstellung**
 von über 200 Musterzimmern
 in neuartigen Salarten
**Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Ausstattungen**
**Möbelfabrik
 Albert Weiser
 Berlin C 33, Alexandersplatz**

**10 000-Mk.
 Erfinder**
 L. Bernhardtstr. und
 Wulf, Unter d. Ber-
 linstr. 147, Berlin C.
 Ein neuer Geist,
 gen. H. F. Erwin & Co.,
 Lotis, Köpenicker Str. 71,
 am Landwehrdamm.

Dezimalwagen
 Tafelwagen, Gewichte,
 Maßgefäße, Waagen,
 Georg Wagner
 Köpenicker Str. 71
 am Landwehrdamm.

Allen voran
 beim Einkauf von
**Brillanten + Platin
 Gold- u. Silber-Bruch**
 Uhren, Zahngebissen, Ketten, Münzen
 die renommierte Firma
Juweller H. Wiese
Artilleriestraße 30
 5. Min. v. Bahnhof Friedrichstr.
 u. Passauer Str. 12
 (Ecke Augsburger Straße)
 1. Min. v. Wittenbergpl. — Ent. 200
 unmittelbar Nähe Kadewe
 nachgelagerter einget. Firma
 Telefon Norden 1030
 Steinplatz 11803.
 Eigene Schmelze

Zähne von 20 Teilzahlungen
 in 20 Wk., Zahna.m. Einspr.
 h. schmerzlos, Umw. schmerzlos, Geb. im M.
 Zahnarzt Dr. Wolf, Wilmersdorfer Str. 55, Köpenicker Str. 9-7

Jeder Besitzer des Kommentars zum
 Betriebsbevollmächtigten-Gesetz von Dr. Georg
 Flatau braucht auch den
Kommentar
 zu der Verordnung betreffend Maß-
 nahmen gegenüber
**Betriebs-
 abbrüchen und
 Stillelegungen**
 nebst der Ausführungsanweisung
Unentbehrlich
 für Betriebsräte, Gewerkschaftler,
 Behörden, Arbeitgeber, Arbeitnehmer
 Preis 5,- Mark
Buchhandlung Vorwärts
 Berlin SW 68, Lindenstraße 2

**Botenfrauen
 und Männer**
 werden zu den neuen im Juni um über
 50 Prozent erhöhten Löhnen sofort
 eingestellt:
 Köpenicker Str. 174 (Köpenicker
 Platz) 1. Min. v. Wittenbergpl.
 Köpenicker Str. 7
 Köpenicker Str. 62
 Köpenicker Str. 21
 Köpenicker Str. 9
 Köpenicker Str. 24
 Köpenicker Str. 48
 Köpenicker Str. 10
 Köpenicker Str. 1
 Köpenicker Str. 2 u. Köpenicker Str. 2
 Köpenicker Str. 2
 Köpenicker Str. 27
 Köpenicker Str. 27
 Köpenicker Str. 27

**Zum Prozeß
 gegen die Sozialrevolutionäre in Moskau!**
 Soeben erschienen:
G. LELEWITSCH
Die Konstituante von Samara
 (Ein Beitrag zur „Humanität“ und „Demokratie“
 der Partei der Sozialrevolutionäre)
 Der Verfasser, Teilnehmer an den Kämpfen der
 proletarischen Regierung gegen die kapitalistische
 Offensive, schildert auf Grund der Dokumente die
 blutige Episode aus dem Jahre 1918
 Preis 25.— Mark
Verlag Carl Romy Nachf. Louis Cahndley, Hambg. 8

**Altes
 Spezialgeschäft
 in
 Auto-
 Schlaf-
 Reise-
 Decken
 Trikotagen
 Strümpfen
 Fries**
 in billigen Tagespreisen
Gebührer Pflaume
 Berlin SW
 Friedrichstr. 205
 Ecke Zimmerstr.

Patente
 Dr. Bogdan, Ge-
 schäftsbüro des Zentrals
 Berlin, Wilmersdorfer Str. 39,
 Berlin SW 61.

Geschäftsmakler
 Restaurant, Größe und Preis Beden-
 klich, mit tauglicher Wohnung, Kauf
 sofort - Bermer, Schöneberg, Haupt-
 straße 5, Grenhan 494.

Vermietungen
 Bester Wohnort möbliertes Zim-
 mer, Wohnung, Barock, Taub-
 Panen, Gerden, Chaussee, Alleen-
 wahl, Wilmersdorfer Str. 21, 22, 23, 24

**Einem Teil der heutigen Auflage
 liegt ein Flugblatt „Deutsche
 Teilwaren“ bei. Deutsche Teil-
 waren sind an Reichtum der
 Gestaltung, Abwechslung und
 Beständigkeit der besten Aus-
 landware überlegen.**

**Juwelen-Perlen
 Margraf & Co.**
 Berlin, Kanonenstr. 8.
 Besondere Ankauf-Achtung.

Zähne von 30 in nur 30
 Tagen. Spez. Zahn ohne Taumelplatt
 Liniensr. 228, nahe Schön-
 hofstr. 9-7, Sonntag 10-12

Spezial-Arzt Dr. Scotti
 für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
 vererbte Krankheiten, Syphilis-Kuren,
 Hautuntersuchung, Aelter, Löser-Institut,
 Sonntag 10-12
Dir.: Löser senior
 Rosenhauer Str. 49, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100



Strumpf Tage

Damenstrümpfe schwarz, haltbare Qualität	29⁷⁵	Damenstrümpfe Kunstseide, schwarz, farbig, Floccrand u. -Sohle, Hochferse	169⁵⁰
Damenstrümpfe lang, schwarz	39⁷⁵	Herrensocken grau, Fuss ohne Naht, starke Qualität	19⁷⁵
Damenstrümpfe lang, schwarz, Ferse und Spitze verstärkt	59⁵⁰	Herrensocken graumeliert, Fuss ohne Naht	34⁷⁵
Damenstrümpfe lang, schwarz oder farbig, Ferse und Spitze verstärkt	69⁵⁰	Herrensocken moderne Farben	59⁵⁰
Damenstrümpfe schwarz o. farbig, m. br. Doppelrand u. -Sohle, Hochferse	98⁵⁰	Herrensocken schwarz oder farbig, mit Längsstreifen	89⁵⁰

Jumper für Damen, Reine Wolle, mit langen Ärmeln, in vielen Farben..... **325⁰⁰**

Hemdosen für Damen weiss, fein gerippt, mit Ueberschlag	98⁵⁰	Untertailen für Damen weiss gestrickt, mit langem Arm	79⁵⁰
Beinkleider für Damen Schlupform, verschiedene Farben	79⁵⁰	Strandjäckchen für Damen, Reine Wolle, mit langen Ärmeln	275⁰⁰

Kinderstrümpfe
Baumwolle, kräftige Qualität
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9
14⁷⁵ 24⁷⁵ 34⁷⁵

Jandorf

Belle-Alliance-Str. | Gr. Frankfurter Str. | Brunnenstr. | Kottbuser Damm | Wilmsdorfer Str.

Deutscher Polier- u. Schachmeister-Bund
Bezirksverein Berlin.
Am Donnerstag, 20. Juli, um 8 Uhr
unser lieber Kollege, **Flowerpolier**
Ferdinand Mittelstaedt.
Die Beerdigung findet am **Montag**,
24. Juli, 4 1/2 Uhr von der Kapelle
des Elisabeth-Friedhofs, Wollant-
Straße 66 (Prinzen-Allee) aus statt.
Ehre seinen Angehörigen!
Rege, zahlreiche Beteiligung unserer
Mitglieder erwartet.
Der Vorstand.

SPD. 114. Abteilung
(Lichtenberg)
Der Genosse
Hugo Langecker
geb. 18. 11. 1873
ist am 20. d. M.
verstorben. 5/15
Der selbige Leichnam
Beerdigung
Dienstag nachm.
3 Uhr von Friedhof
Südwestliche am
Wagnerplatz.
Die Abt.-Kasse.

Am 20. Juli ver-
stach nach langem,
schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser
guter Vater,
Sohn, Bruder,
Schwager und
Onkel, der Rente-
genosse **Richard Mitzsche**
Einführung
Dienstag nachm.
3/4 U. im Krematorium,
Wollantstr. 66.
Die trauernden
Hinterbliebenen
Frau Anna Mitzsche
geb. Kötter, Sohn
Herrn Richard Mitzsche
geb. Kötter, Tochter
Frau Johanna
Mitzsche geb. Kötter,
Berlin, W. 11,
Kottbuser Str. 12.

Spez. Beh. Ischias
nur für
Hilft, Ges. u. Bein
Da schw. Fälle in 15
Tag, bes. hierüb. an-
santast. Heilerfahr.
best. u. Ref. insbes.
106, v. 10-11, Jacoby

Kante Gebisse
aus zinnernen, Stahl,
Zahn 800 M.
Kautschuk weiser.
**Platin-, Gold-,
Silber-Bruch**
höchste Tagespreise
Herrmann
Wilhelmstr. 39
trotz Leipziger Straße.

Ankauf
von Platin,
Gold und
Silberbruch
Jahreszinsen pro
Jahr 50 Mark.
Kaufpreis eines
weniger.
**Edelmetall-
Zentrale
Lemberg**
Ank. G. Quak
Königsplatz, 140
Eing. Nordstr.

Schwedin
10 St.
möbl. Zimmer
ohne Kof. Offerten
unter D. 49 an die
Leitung des
Wohnz. B. 11/12

Frauenleiden
und deren Verhütung
Mit Anhang:
Die Verhütung der
Schwangerschaft.
Mit 7 Abbild. im Text
Von Dr. J. Zadek
Preis 3 M. u. Porto

Das Heft behandelt
die besonderen, der
Frau eigentüm-
lichen Krankheiten,
namentlich die der
weiblichen Geschlechts-
krankheiten
Buchhdl. Vorwärts
Berlin SW 68, Lindenstr. 2

**BERLITZ
SCHOOLS**
Leipziger Str. 123a
Ecke Wilhelmstr.
Taubentzenstr. 19a
FREMDE SPRACHEN
Einzel-Unterricht
12 M. monatlich

**Ausbau der
Kinderfürsorge**
durch die Gemeinde
von
Dr. Selma Schiller-
Auwack
Eine notwendige
Schrift für Be-
hörden und Aus-
schüsse, Lehrer
und Erzieher, wie
überhaupt für alle,
die sich in der
Wohlfahrtspflege
betätigen.
Preis 5,- Mk.
Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW, Lindenstr. 2

Buchhdl. Vorwärts
Berlin SW, Lindenstr. 2

**Sonntage eines
Großstädtlers
in der Natur**
Von
Kurt Grottelwitz
Mit einem
Vorwort
von
Wilhelm Bölsche
br. 12 M., geb. 18 M.

Der Herr Die Dame Das Kind

1. Turf
2. Parforce Jagd
3. Reiten
4. Wassersport
5. Rasensport
6. Wintersport
7. Wandern-Hochtouristik
8. Autosport u. Fliegen
9. Jagd- und Schießsport
10. Sport in der Kinderstube

**Der Sport in
10 Schaufensterbildern**
vom 24.-29. Juli bei
S. Adam

Reißend los

werden Sie alles überflüssige Haus-
und Wirtschaftsinventar durch eine
Kleine Anzeige im „Vorwärts“



Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

**In absehbarer Zeit nicht wiederkehrend!
Größte Eile geboten! Preise steigen!**

3 große Ausnahmetage für Pelz- u. Plüschmäntel!!

Elegante mantelfarbige Mäntel auf Blumenseide (Damassé)gefilte soweit Vorrat 19 500.-
Seal-Electricmäntel 19 975- 24 000- 32 000-
Seal-Plüschmäntel soweit Vorrat noch billig!

Mohr-Persianermäntel 3900.- Shlings-Jacken in Ausführung 8750.-
Ulster in Ausführung 1500.- 2400.- Eollennemäntel 998.-
Bamen-Gummimäntel 2100.- Reinwollene Strickjacken soweit Vorrat 750.-
Jumper 245.- Komstaldene Jumper 625.- Röcke 495.-

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8,
Mohrenstraße 37a
2. Geschäft: Berlin NO 18,
Gr. Frankfurter Str. 115

Kein Laden Gegründet 1894. Eagr.-Lager

Herabgesetzte Preise

Damen-Mäntel

für
Sommer u. Herbst

Domespun	Seidspun	Seidspun	Tuch	Seidspun	Seidspun
375	375	375	375	375	375
375	375	375	375	375	375
375	375	375	375	375	375

● Neue Winter-Konfektion ●
Jetzt noch zu sehr billigen Preisen
Winter-Ulster, Astrachan-Krimmer Katzen-Jacken, Deckfisch-
Mäntel, Seal-Plüsch-Mäntel
Spezialität: Extra-Warten und Längen Damen
M. Moszytz, Landsberger Str. 59 am Alexanderplatz,
1. Treppen, Berlin C.
Samstags und Sonntags geschlossen.

Von 1-3 geschlossen!

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin S. Seit 1882
nur Oranienstr. 158

Unterhalte nirgends Filialen!

Noch reiches Lager
Sofa-Teppiche
825 bis 1950 M.
Salon-Teppiche
1350 bis 16500 M.
Saal-Teppiche
5750 bis 88500 M.
Brücken (Perser Muster)
350, 675, 1088 bis 25000 M.
Teppich-Belagstoffe, Möbel-
stoffe, Stores, Gardinen, Bett-
und Steppdecken, Tisch- und
Diwandecken, Schlaf- und
Reisedecken usw.
Eine Anzahl Teppiche
mit Fehlern!

Geschlechtskranke

Syphilis, Malaria, Fröhenfelden, Hart-
näckige veraltete Ausflüsse lindern schnelle Hilfe
ohne Berufshilfe durch
Phorosanos
neues deutsches Reichspatent
Tausende, auch die schwersten Fälle, die anderweitig
schwer ohne Erfolg behandelt waren, wurden d.
Phorosanos kurzzeitig geheilt. Täglich viele Dank-
sagen u. Dankschreiben. Untersuchung und Auf-
klärung kostenlos. Teilzahlung. Gewissenhafte ärzt-
liche Leitung. **Phorosanos Heilanstalt**
Potsdamer Str. 199, nahe Steglitzer Str., Brunnenstr. 191,
nahe Rosenthaler Platz. — Getrennt für Herren und
Damen. — Sprechst. 10-1, 4-7, Sonntags 10-12.

Das Leben ein Traum, | Ei so fülle mir Bacchus /
Die Freude ein Schaum. | den Traum-mit Schaum!



Kabelmann

Söhne im
Rheingold

Kleiderstoffe

Schotten doppelbreit.....Meter **98⁵⁰**
 Wollmusselin verschiedene Muster.....Meter **129⁵⁰**
 Rockstreifen moderne, ca. 100 cm breit..Meter **295⁰⁰**
 Mantelstoffe uni, 130 cm breit, in diversen Farben, Meter **365⁰⁰**

Duvetine für Hüte.....Meter **198⁰⁰**
Bastseide gemustert, doppelbreit, Meter **340⁰⁰**

Herren-Artikel

Oberhemden Perkal, mit passend. Kragen **390⁰⁰**
 Oberhemden Zephir, mit 2 Kragen .. **650⁰⁰**
 Nachthemden..... **350⁰⁰**

HERMANN

Leipziger Strasse Alexanderplatz Frankfurter Allee

Strumpfwaren und Trikotagen

Damen-Strümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz..... **45⁰⁰**
 Damen-Strümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz..... **69⁰⁰**
 Damen-Strümpfe fein gewebt, schwarz und ledfarbig **85⁰⁰**
 Damen-Strümpfe Seidenflor, schwarz..... **165⁰⁰**
 Herren-Socken Baumwolle, farbig..... **55⁰⁰**
 Herren-Socken Baumwolle, farbig..... **70⁰⁰**
 Herren-Socken Mako, schwarz..... **95⁰⁰**
 Damen-Schlupfhosen Baumwolle, gewebt..... **75⁰⁰**
 Damen-Hemdchen ohne Arm..... **29⁵⁰**
 Damen-Hemdchen 1/2 Arm..... **49⁰⁰**
 Damen-Hemdchen Baumwolle, gestrickt..... **145⁰⁰**
 Garnituren für Herren, farbig, Jacke und Beinkleid **275⁰⁰ bis 325⁰⁰**

Herren-Einsatzhemden in grosser Auswahl

Waschstoffe

Musselin Baumwolle, schöne Muster.... Meter **68⁰⁰**
 Perkal für Blusen und Oberhemden, mod. Streifen u. Karos, Meter **85 95⁰⁰**
 Vollvoile bunt bedruckt, mod. Must. Met. **165 225⁰⁰**
 Vollvoile weiss, doppelbreit..... Meter **175⁰⁰**

Seidentrikot glatt, doppelbreit.....Meter **540⁰⁰**
Seidentrikot gemustert, doppelbreit, Meter **675⁰⁰**

Herren-Artikel

Strickbinder..... **45⁰⁰ 48⁵⁰**
 Sportkragen Pikee..... **19⁵⁰**
 Schlafanzüge.. **775⁰⁰ 950⁰⁰**

Spielzeit 1922/23

Grosse Theater-Abonnements-Vergünstigung

Spielzeit 1922/23

Kassenpreis 60,00 M., im Abonnement 27,00 M., 6 Vorstellungen 162,00 M.
 Kassenpreis 90,00 M., im Abonnement 40,50 M., 6 Vorstellungen 243,00 M.
 Kassenpreis 120,00 M., im Abonnement 54,00 M., 6 Vorstellungen 324,00 M.
 Kassenpreis 150,00 M., im Abonnement 67,50 M., 6 Vorstellungen 405,00 M.
 zuzüglich 15 Prozent Lustbarteitssteuer für jeden Platz

für Residenz-, Trianon- u. Kleines Theater

gültig für 6 verschiedene Abendvorstellungen Ermässigung bis über die Hälfte des Kassenpreises

Kassenpreis 180,00 M., im Abonnement 81,00 M., 6 Vorstellungen 486,00 M.
 Kassenpreis 210,00 M., im Abonnement 94,50 M., 6 Vorstellungen 567,00 M.
 Kassenpreis 250,00 M., im Abonnement 112,50 M., 6 Vorstellungen 675,00 M.
 Kassenpreis 300,00 M., im Abonnement 135,00 M., 6 Vorstellungen 810,00 M.
 zuzüglich 15 Prozent Lustbarteitssteuer für jeden Platz

Die Ausgabe der Abonnementskarten erfolgt nur in den drei Häusern der Firma **Hermann Tietz** Leipziger Strasse, Alexanderplatz, Frankfurter Allee. Nähere Bedingungen dortselbst

Pelzwaren

für die Reise zu auffallend billigen Preisen!
 Kreuz-, Alaska-, Blau-, Zobel-, Silber-, Weissfächer-, Luchs-, Wölfe, Maulwurfschäls, Nutria-Mäntel, Sportpelze, Gähpelze. Keine Lombardware.

Leihhaus Moritzplatz 58a
 Grösstes Spezialhaus dieser Art

Schreibmaschin.

all. bekannt. Syst. deutsche und russische auch für Export
 Reize- u. Rechenmasch. Gen.-Vertr. d. Steiner
Schäfer & Clauss
 Berlin, Leipziger Strasse 19.
 Telefon 9211 u. 9701

Erfinder
 durch Ing. Carl Fr. Schmidt, Berlin, Lindenstr. 114.

Über 100 eigene Filialen! Kennzeichen der Schutzmarke!

WASSERVOGEL SEIFENFILIALEN

Wasservogels Salmiak-Terpentin-Pulver mit Seifenschneitzeln

Unschädlich für jede Hausfrau! Erhält die Wäsche, spart Arbeit!

Nachdem Jahrzehntlang es ist erprobt, kauft Wasservogels Seife, sie wird gelobt.

Achtung! Jeder Sozialist muss das Buch: Achtung!

Durch Nacht zum Licht

gesehen haben. Geschrieben von dem größten Sozialisten und Sozialisten der Welt.

Preis postalisch 16.- Mark

Verlag Martin Mehlhorn, Brunzlag Schl. Bellstedter Strasse 12, 82 614. Gemessenheit, empf. Sammelbestellung. Schiffsanbei bei jeder Post erhältlich.

Metalbetten

Stahlmattens., Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

Geschlechtsleiden

Ihre Erkennung und Heilung ohne zu spüren. Radikaler und Ihre Wirkung. Ohne Berufshilfe! Radikal viele Erfolge. Ausführt, Besch. verfahren postalisch gegen Einzahlung von 7 Mk.

Dr. H. G. Hauert, med. Berlog. Hannover, Obenstraße 3.

Biesdorf-Mahlsdorf

Parzellen mit hervorrag. Gartenboden. Verkaufsstellen a. Bahnh. Nieschalke & Nitsche Berlin, Neue Königstraße 16 Alex. 2376 und 2623



Herren-Hemden wollgemischt, M. 208.—, 183.— **158⁰⁰**
Herren-Unterhosen festes Gewebe..... M. 36.— **25⁰⁰**
Herren-Unterhosen wollgemischt, gute Qualität... M. **128⁰⁰**
Herren-Unterhosen Mako, 2-fädig, sehr haltbar, in allen Größen, M. **72⁰⁰**
Herren-Socken M. 39,50, 19,50 **8⁵⁰**
Hosenträger Gummiband mit Lederteilen... M. **27⁵⁰**
Sportkragen..... M. **3⁵⁰**
Sporthemden mit Klappmanschetten, und weichem Kragen, aus vorzüglichem Sportstoff... M. **245⁰⁰**
Herren-Stroh Hüte moderne Form, Größe 57 und 58..... M. **18⁰⁰**
Knaben-Trikothosen M. 50.—, 46.— **42⁰⁰**
Strand- u. Spielhöschen für Knaben und Mädchen, aus bestem Trikotgewebe, in schönsten Farben..... M. 59.— **55⁰⁰**

Zipfelmützen in schönsten Farben... M. **26⁰⁰**
Badehosen vorzügliche Qualität M. 39.—, 34.— **29⁰⁰**
Damen-Stickerel-Untertalben..... M. **84⁰⁰**
***Badekappen** Gummi, vorzügliche Qualität, M. **79⁵⁰**
Strümpfe für Kinder durchweg, M. **5⁷⁵**
Damen-Schlupfhöschen schwere Qualität, Länge 65, M. **139⁰⁰**
***Arbeitshosen** blau Körper, M. **79⁰⁰**
Knaben-Sweater schwere Qualität..... M. 60.—, 52.— **44⁰⁰**
Hemdhoson für Knaben und Mädchen, gute Qual., angerauht, M. 89.—, 79.— **69⁰⁰**
***Herren-Ulster** haltbare gute Qualität, von M. **300⁰⁰ an**
Engl. Lederhosen gestreift, aussergewöhnlich haltbar..... M. **450⁰⁰**
Frackwesten weiss, gelitten, von M. **75⁰⁰ an**

*Schlafdecken weiss, 190x140 cm M. **245⁰⁰**

BAER SOHN

Berlin nur Chausseestr. 29/30

Anmerkung: Angebote freibleibend. Verkauf rationiert.

Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt.

Die mit * bezeichneten Waren kommen nicht zum Versand.

Der Triumph des weltstichtigen Kaufmanns!

Durch frühzeitige Einkäufe ausserordentlich billige Einkaufsgelegenheiten in allen Abteilungen bei:

Hermann Engel

Landsberger Straße 85, 86, 87

Wollmusselin 80 cm br., gemust., Meter M. **89.50**
Beil u. dunkel gemusterte Stoffe für Blusen u. Kleider Meter **64.50**
Blusen-Zephir 80 cm, in schönen Streifen und Karos, für Blusen, Kleider und Röcke, Meter... M. **75.00**
Stoffe 105/110 cm breit, in modernen Farben, Kleider und Karos, für Blusen, Kleider und Röcke, Meter... M. **248.50**
Mantelstoffe 130 cm breit, imprägniert, Meter..... M. **175.00**
Woll-Jumper..... M. **198.50**
Damen-Taghemd mit Stickerei M. 185.00, 160.00 **149.50**
Damen- Nachthemd mit Languetta, M. 205.00, 275.00 **210.00**
Damenhemdhose offen und mit Stickerei und Hoblsaum... M. 325.00, 267.50 **225.00**
Elegante Wäschegarnitur mit feinem Stickerei-Hemd M. **175.00**
einzelne Beinkleid M. **175.00**
Farbige Wirtschaftschürzen mit u. ohne Latz M. **86.50**
Wiener Schürz M. 150.00, 130.00, 120.00 **105.00**
Weisse Dreilerviertel 60x60 cm **42.50**
Weisse Dreilhandtücher mit roten Streifen... M. 74.50 **46.50**
Prima Dreil- u. Jaguarthandtücher M. 105.00, 75.50 **67.50**
Prima Scheuertücher M. 9.50 **11.50**
Poliertücher gelb... M. 9.50 **5.75**

Kleider
 Weisses Waschkleider 198.—
 Wollmusselkleider jugendl. Macharten, M. **498.—**
 Weisses und farbige Vollvollekleider in allen modern. Fassons M. 795.—, 695.—, 595.— **498.—**
 Dunkelblaue Cheviotkleid, r. Welle, M. 975.— **798.—**
 Reizew. Kleider in viel. Farb. u. Trassen od. Stickereien reich variiert M. 1995.—, 1675.— **1296.—**
 Prakt. Kleiderrocks M. 305.— 155.— **156.—**

Mäntel
 Fachmäntel schwarz M. 1475.— **1175.—**
 Wintermäntel feinstes Flauesch... M. **896.—**
 Winterjacken... M. **298.—**
 Wintermäntel... M. **398.—**
 Backfachmäntel mit schön. Knopfgarnitur u. Karolastickerei M. **725.—**

Blusen
 Sportbluse aus prima Perkal u. Zephirstoff. **225.—**
 Weisses Waschblusen aus prima Vollvoile in geschmackvoller Ausführung... M. 845.— **298.50**

Teppiche erste Fabrikate
Läuferstoffe
Vorhangstoffe

Bunte Trikot - Herren - Garnituren M. 205.00 **249.00**
Herr. Mako-Einsatzhemd M. 210.00, 196.00 **175.00**
Weisse Trikot - Junglingshemden mit Pique-Einsatz, Gr. 2, 3, 4 **165.00**
Farbige Seidenstrümpfe M. 128.00 **112.50**
Drause Musselin-Strümpfe M. 67.50, 62.50 **42.50**
Korsetts in allen Weiten M. 125.—, 175.—, 149.— **135.50**
Büsenhalter Trikot M. 55.00, 75.00 **68.50**

Kunstgarnituren engl. Tail. 1 Querbeheng, 2 Schals M. 750.00, 600.00 **398.00**
Kalbskeros engl. Tail. Erhalten, Elamine, M. 450.00 **198.00**
Kalbskeros Filat antique und Filat-Gulpara in reicher Ausführung und viel. Breiten, M. 150.00, 119.—, 85.— **750.00**
Bettdecken engl. Tail. 1- u. 2-bett. M. 600.00, 520.00 **248.00**
Bettdecken Erhalten, und Elamine, 2-bettig - mit * Hand-Küppel u. Filat-Gulpara, M. 1550.00, 1317.00, 960.00 **625.00**
Madrassentücher f. Dekorativ hell und dunkel, 130 cm br. Meter M. 350.00 **154.00**

Richtungskämpfe im Zentrum.

Von Richtungskämpfen im Zentrum weiß die Dena zu erzählen. Danach ist beabsichtigt, die Partei ihres katholischen Charakters zu entkleiden und sie als rein politische Partei fortbestehen zu lassen, deren interkonfessioneller Charakter künftig stark untergraben werden solle. Dabei befindet sich der Zentralsvorstand in Einvernehmen mit den Landesvorständen, von einem süddeutschen Widerspruch abgesehen. Die Zentrierung werde auch einen Wechsel in der „Germania“ nach sich ziehen, die den neuen Kurs nicht mitmachen wolle.

Zugleich veröffentlicht die „Kreuzzeitung“ Auszüge aus einer Broschüre Stegerwalds, in der er die Sozialdemokratie ungefähr nach den Methoden des seligen Reichsverbandes bekämpft. Herr Stegerwald ist bekanntlich Vorkämpfer einer Zentrumsentwicklung vom Katholischen zum allgemein „Christlichen“, Bestrebungen von dieser Seite, den konfessionellen Charakter der Partei abzustreifen, haben also einen stark reaktionären Beigeschmack. Die ganzen Vorgänge müssen auch im Zusammenhang mit den Versuchen, einen bürgerlichen Mittelblock aufzurichten, betrachtet werden. Ein Teil des Zentrums fühlt sich stark zur Volkspartei hingezogen, während der andere am alten Koalitionsgebunden festhält. Das Zentrum hat sich zweifellos durch seine kluge Einstellung zu den Ereignissen der letzten vier Jahre ein Verdienst um die geordnete Entwicklung des staatlichen Lebens in Deutschland erworben. Würde es nach rechts abzurücken, so wären die innerpolitischen und außenpolitischen Folgen außerordentlich schwerwiegend.

Wozu Koalitionspolitik?

Die Debatte in der Funktionärskonferenz der Berliner USP, gibt der „Soz. Korr.“ Anlaß, folgende interessante Erinnerung aufzuführen:

Die Debatte zwischen den vernünftigen Unabhängigen und Ledebour erinnert an den großen Redekampf, den lange vor dem Weltkrieg Debes und Laurès auf dem Amsterdamer Internationalen Sozialistenkongress 1904 miteinander ausfochten haben. Heute können wir geschichtlich darüber urteilen, wer recht hatte.

Bobel hat damals die Anklage erhoben, daß Laurès mit seiner Koalitionspolitik an der Zersplitterung der französischen Arbeiterklasse und der Schwäche des Sozialismus in Europa schuld sei. Laurès erwiderte:

Was auf uns allen lastet, sind nicht die angeblichen Kompromisse des französischen Sozialismus, der sich mit der Demokratie geeinigt hat, um die Republik, die Freiheit, den Frieden zu retten; was auch uns alle drückt, ist die politische Ohnmacht der deutschen Sozialdemokratie.

Ein Jahr später war der Marokko-Konflikt. Die französischen Sozialisten waren ein Teil der Regierungsmehrheit, die mit der Politik Rouviers den Weltkrieg verhinderte. Bald danach gab die französische Sozialdemokratie die Koalitionspolitik auf. Nicht so sehr aus prinzipiellen Bedenken als vielmehr deswegen, weil die Frage der Trennung von Kirche und Staat in den Hintergrund getreten war und der Kampf um das Verhältniswahlrecht die Öffentlichkeit beherrschte. Verblendet durch diese immerhin nicht entscheidend wichtige Frage verhinderten die Sozialdemokraten nicht, wozu sie sonst imstande gewesen wären, die Wahl Poincarés zum Präsidenten der Republik, verhinderten sie nicht noch einmal den Weltkrieg. Denn bei aller politischen Aufmerksamkeit, die man im Parlament außerhalb der Regierung anwendet, kann man doch nicht verhindern, daß die Bureaucratie ihre Fäden spinnt und ihre Rehe auslegt, daß sie den Knoten schürzt, der nachher gleichsam von selbst nach dem Schwert ruft, das ihn durchhauen soll.

Am August 1904 in Amsterdam haben wir Deutschen kein volles Verständnis dafür gehabt, welche Bedeutung es für die französischen Sozialisten hatte, die Republik und den Frieden zu retten, das heißt eine Politik unter ihrer Kontrolle zu führen, die nicht zum Revanchekrieg des besiegten Frankreich gegen das siegreiche Deutschland führte. Heute verstehen wir um so besser, was republikanische und friedliche Politik bedeutet.

Strindberg charakterisiert seine Geschöpfe. Ein Brief Strindbergs aus dem Sommer 1909, der jetzt zum ersten Male bekannt wird, gewährt merkwürdige Einblicke in die Art, wie er seine eigenen Gestalten aufbaute. Den Anlaß bot die deutsche Erstausführung von Strindbergs Kammerstück „Der Pelikan“ oder „Der Scheiterhaufen“. Dem damaligen Spielleiter F. E., der sich um das Zustandekommen der Aufführung sehr bemüht hatte, schrieb der Dichter:

Köln, den 12. Juli 1909.

Herr Ebers,

Sie haben nicht Unrecht. Die männlichen Personen meiner Stücke sind fast alle Brandstifter. Und leider gibt es in der Welt mehr frühzeitig abgebrannte Menschen als abgebrannte Häuser. Für die erste Kategorie leider aber keine Feuerversicherungsgesellschaften, um den zerstörten Tempel wieder aufzubauen. Da wandelt man an üben, traurigen Brandmauern vorbei, in denen nur noch ein Sturz die vorhandene Asche in etwas Blut umsehen kann. Dieses klägliche Schicksal wird dann endlich nicht durch Wasser, sondern nur durch Erde gelöscht.

Wuch ich beginne durch meine Krankheit bald so etwas wie eine Brandmauer zu werden.

Also, am 24. Juli steigt mein Spielchen im Speffart? Heil!!!

Meine Hochachtung

gez. August Strindberg.

Plattdeutsch beim Schwurgericht. Vielfach wird von Anhängern der plattdeutschen Bewegung erfordert, daß Plattdeutsch als Gerichtssprache erklärt werden soll. Ein Freund des Plattdeutschen aber hat diese Forderung, wie im Hamburger „Quidsam“ erzählt wird, in die Tat umgesetzt. Der Bearbeiter des Spedendbüchler Bauernhauses, Dr. Joh. Bohl, war unlängst Obmann der Geschworenen beim Schwurgericht in Verden. „Als das los gung“, erzählt er selbst, „do keel ik mi min Vae an un sa: Ra, Si könnt woll böter Platt as Hochdütsch? Is so dat rech, wann wie platt snackt? Do faen je alle ja. Un do heest wi jummer platt snackt de ganzen Dage un hebbt dat all ganz gründlich vonommen.“

Die Gewerkschaft deutscher Tonleher beschloß in ihrer Hauptversammlung, durch eine Umfrage bei den Mitgliedern und durch sonstige Ermittlungen über die Infolge der Wirtschaftslage eingetretene Ermäßigung in der Nachfrage und Verbreitung neuer Tonhöhlungen Material zu sammeln und mit allen Kräften die Einführung der Kulturabgabe zu fördern.

Kritik Väter ist erkrankt. Die 10. Sonntag im Kleinen Theater angelegte Kabinette muß daher verschoben werden. Selbst Väter behalten ihre Gültigkeit.

Der II. Weltkongress für die Weltsprache A da (wissenschaftlich präzisierteres Spanisch) findet vom 5. bis 9. August in Dessau statt. Eine große Anzahl Vorträge vom Teilnehmer sind schon angekündigt. Mitteilungen wie Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden des Kongresskomitees, Landtagspräsidenten Heinrich P e u s s.

Der Häffel stirbt nicht aus. Der amerikanische Häffel, den wir schon dem Aussterben ganz nahe glaubten, vermehrt sich wieder. Dieses seltene Tier, wohl verwandt mit Erdhörnchen und Igel, ist bereits wieder fünfmal beobachtet worden, was vor zwanzig Jahren. Seit 1902 haben sie sich von 1750 auf etwa 10 000 vermehrt, von denen 600 auf Kanada und 4000 auf die Vereinigten Staaten kommen.

Bayern kündigt Maßnahmen an!

München, 22. Juli. (WZ.) In der Ministerrats-Sitzung, die heute vormittag begann, wurde, wie wir erfahren, über die Beschlässe und die Stellungnahme der einzelnen Parteien, vor allem über die Auffassung der Bayerischen Volkspartei, Bericht erstattet. Es wurden bestimmte Maßnahmen in Aussicht genommen, die Anfang der nächsten Woche bekanntgegeben werden dürften. Voraussichtlich wird der Ministerrat zu diesem Zeitpunkt nochmals zusammentreten.

Bayern und das Reich.

Die bayerische Regierung hat an die Reichsregierung das Ansuchen auf sofortige Abberufung des deutschen Gesandten in München, Grafen Zech, gestellt. Anlaß zu diesem Schritt gab eine Interpellation der Bayerischen Volkspartei, die sich auf den Prozeß Leoprechting bezieht und deren Schluß lautet: „Kann die bayerische Regierung im Hinblick auf die im Prozeß gegen Leoprechting erfolgten Feststellungen dem derzeitigen Vertreter des Reiches noch weiteres Vertrauen schenken?“

Der Reichsgesandte in München, Graf Zech, der sich in Bayern vor allem seiner offenen republikanischen Gesinnung wegen unbeliebt gemacht hat, hat bereits mehrfach die gegen ihn ausgesprochene Verleumdung widerlegt und vor allem darauf hingewiesen, daß er zu Leoprechting in keinem anderen Verhältnis stand als auch andere maßgebende bayerische Politiker. Einen einzigen Brief hat Zech an Leoprechting gerichtet, und dieser Brief enthielt lediglich eine ablehnende Antwort auf Gesandterungen Leoprechtings. Es ist nicht mehr wie recht und billig, wenn die Reichsregierung den Abberufungsantrag der bayerischen Regierung und dessen Begründung genau sichtet und über ihn objektiv entscheidet, aber es darf keine Rede davon sein, daß Zech einzig und allein der bayerischen Regierung zuliebe von dem Reichskabinett abberufen wird.

Wie wir erfahren, behält sich die Regierung in bezug auf den Antrag des bayerischen Kabinetts alle Schritte vor und beabsichtigt nicht, ohne weiteres den Forderungen aus dem Süden Rechnung zu tragen. Graf Zech, der am Samstag vormittag zur Berichterstattung in Berlin eintraf, ist bereits am Samstag abend wieder nach München zur Weiterführung seiner Geschäfte abgereist.

Die Gewaltigen.

Darmstadt, 22. Juli. (WZ.) In der gestrigen Sitzung des Hessischen Landtages machte der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Delp in seiner Darstellung der Darmstädter Vorgänge folgende Mitteilung: Unter den wegen der Anschläge Verhafteten befand sich als Hauptschuldiger ein junger Mensch aus Wachsenbach, der sich später im Gefängnis erhängte. Er sei der Schwager des Arbeiters, den am Pfingstsonntag abend der Revolverheld v. Helmolt ohne Grund niedergeschossen habe. Abg. Delp betonte, daß dieser Zusammenhang einen Fingerzeig für die Verurteilung der Schuld an den Anschlägen gebe.

Das Ende einer Verleumdung.

In der Sitzung des Beamtenrates beim Reichspostministerium gab der Reichspostminister zu den neulichen Ausführungen des Postrats Rindland im 27. Ausschuß des Reichstags die Erklärung, daß die Arbeitsfreude und der gute Wille der Beamten, an einer Besserung der Verhältnisse mitzuwirken, im allgemeinen nicht bezweifelt werden könne. Die Ausführungen des Postrats Rindland sollten sich auch nicht auf die Beamten im allgemeinen beziehen, sondern bestimmte bedauerliche Einzelfälle im Auge. Postrat Rindland würde Gelegenheit genommen haben, das ausdrücklich im 27. Ausschuß festzustellen, wenn nicht die Vertagung des Reichstags es unmöglich gemacht hätte.

Vor neuen Papierpreiserhöhungen.

Wachsende Not der Zeitungen.

Die Preise für Druckpapier haben bereits im Juli den hundertfachen Friedensstand erreicht. Sie sind damit den meisten anderen Warenpreisen wesentlich vorausgeeilt. Jetzt rufen die Druckpapierfabrikanten zu einer neuen Herausforderung der Papierpreise. Bekanntlich hat der Reichstag gesetzliche Maßnahmen zur Behebung der Not der Presse beschlossen und damit die Möglichkeit geschaffen, Höchstpreise für Druckpapier festzusetzen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist jedoch nicht zu erwarten, daß diese gesetzgeberische Möglichkeit sofort in dem Umfang in Kraft tritt, wie man es wünschen möchte. So ist zu befürchten, daß die Not der Zeitungen noch gewaltig zunimmt, zumal auch die übrigen Materialpreise ungeheuer gestiegen sind und die Löhne und Gehälter der Beidenswertigen angepaßt werden müssen.

Es wird auch diesmal nicht ohne eine Erhöhung der Zeitungspreise abgehen. Sollte sie erfolgen, so wird man sich vergebemühen müssen, daß in dieser Zeit rasender Teuerung immer noch die gedruckte Zeitung billiger ist als manche andere Gebrauchsmare. In jedem Falle ist es eine harte Probe, und deshalb sollte alles aufgegeben werden, um die Forderungen der Druckpapierfabrikanten auf das gerechtfertigte Maß zurückzuschrauben.

Nie wieder Krieg!

Am Sonntag, den 30. Juli, finden in mehr als zweihundert Städten Deutschlands anlässlich der achten Wiederkehr des Tages des Kriegsausbruchs große Kundgebungen für den Weltfrieden unter der Parole: „Nie wieder Krieg!“ statt. Am 29. und 30. werden ähnliche Veranstaltungen auch in England, Frankreich, Holland, Desterreich, den Nachfolgestaaten, Skandinavien, in der Schweiz, in Portugal und in den Vereinigten Staaten von Amerika vor sich gehen. Die Berliner Kundgebung ist unter Führung des Aktionsausschusses „Nie wieder Krieg“ einberufen.

Entwurf zu einem Tuberkulosegesetz.

Aus dem Entwurf eines Tuberkulosegesetzes wird bekannt: Jede ansteckende Krankheit und jeder Todesfall an Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose ist dem für den Wohnort oder den Stützort zuständigen beamteten Arzt innerhalb 8 Tagen, bei Todesfällen innerhalb 24 Stunden, schriftlich oder mündlich von dem zugezogenen Arzt oder dem Haushaltungsvorstand mitzuteilen. Die Kreise haben auf Verlangen Meldedaten für schriftliche Mitteilungen unentgeltlich zu veröffentlichen. Auf Verlangen des beamteten oder behandelnden Arztes hat die Ortspolizeibehörde eine Desinfektion nach den Vorschriften der Desinfektionsordnung auszuführen zu lassen. Die Kosten, welche durch die amtliche Beteiligung des beamteten Arztes bei der Ausführung des gegenwärtigen

Gesetzes entstehen, fallen der Staatskasse zur Last. Die Kosten der Desinfektion sind auf Antrag aus öffentlichen Mitteln zu bestreiten, wenn nach der Feststellung der Ortspolizeibehörde der Meldepflichtige ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen Unterhalts diese Kosten nicht zu tragen vermag. Mit Geldstrafe bis zu 1500 M. wird bestraft, wer die ihm nach diesem Gesetz obliegenden Mitteilungen schuldhaft unterläßt, wer Räume oder bewegliche Gegenstände, für welche eine Desinfektion polizeilich angeordnet war, vor Ausführung der Desinfektion in Gebrauch nimmt oder einem anderen überläßt.

Neue Entrenchung der Deutschen in Polen.

Warschau, 22. Juli. (WZ.) In der Verfassungskommission des Sejm wurde nochmals die Wahlordnung beraten. Mit den Stimmen der Rechtsparteien wurde eine neue Verschärfung gegenüber den nationalen Minderheiten, besonders den Deutschen, angenommen. Danach erhält jetzt Pomerellen 13 Mandate, Bromberg (Stadt und Land) 6, Posen (Stadt) 3, die übrigen Bezirke Pologens 4-5 Mandate. Das ehemalige preussische Oberschlesien wird im ganzen 11 Abgeordnete erhalten.

Die Haager Sowjet-Delegierten in Berlin.

Litwinow, Krassin und Krestinski sowie die übrigen Mitglieder der russischen Delegation sind, aus dem Haag kommend, heute in Berlin eingetroffen. Wie die Dena hört, wird die Delegation längere Zeit in Berlin verweilen, um die bereits im Haag angekündigten Separatverhandlungen mit den führenden europäischen Industriebörsen aufzunehmen. Berlin soll für diese Verhandlungen von Konzernen zu Konzernen der Verhandlungsmittelpunkt werden.

Dokumentensuche in der russischen Botschaft.

Weiter meldet die Dena, daß der gegenwärtig in Berlin weilende Volkstschammar für Auswärtiges, Tschitscherin, in etwa 8 Tagen nach Moskau zurückreisen wird. Die mehrfach in der Presse des In- und Auslandes laut gewordenen Gerüchte, Tschitscherin werde sein altes Amt nicht wieder übernehmen, sondern vielmehr Sowjetbotschafter in Berlin werden, entbehren jeder Begründung. Ein Botschafterwechsel in Berlin ist nicht in Aussicht genommen, der gegenwärtige Sowjetvertreter Krestinski bleibt auf seinem Posten. Wie bekannt, hat die Berliner Sowjetvertretung jetzt ihr Heim in der russischen Botschaft unter den Linden aufgeschlagen. Der mangelhafte Zustand des Botschaftsgebäudes macht umfassende Renovierungsarbeiten erforderlich, da nahezu die gesamte innere Einrichtung einer dringenden Erneuerung bedarf. Die einzigen Einrichtungsgegenstände, die in der Botschaft völlig intakt geblieben sind, sind einige feuerfeste Schränke, in denen sich sehr wertvolles historisches Dokumentenmaterial vorfindet. Gegenwärtig wird dieses außerordentlich interessante Material einer eingehenden Prüfung und Sichtung unterzogen. Es steht zu erwarten, daß sich darunter auch Dokumente finden werden, die auf die Frage der Kriegsschuld ein völlig neuartiges Licht zu werfen geeignet sind. Man denke hierbei nur an die diplomatischen Aktenstücke aus der Zeit des letzten Zarenbotschafters Swerbejew.

Frankreichs Radikale und die Schuldfragen.

Eine eigenartige Argumentation.

Paris, 21. Juli. (WZ.) Im geschäftsführenden Ausschuß der radikalen und sozialistisch-radikalen Partei erklärte Abg. Herriot unter Bezugnahme auf die letzten Interpellationsdebatten über die Frage der Schuld am Kriege: Ohne für die Regierung Partei zu ergreifen, konnten wir doch nicht zugeben, daß erklärt wurde, Frankreich habe irgend wie Teil an der Verantwortung für den Krieg. Wenn man behauptet, daß es schuldige Franzosen gäbe, so gibt man unseren Feinden Waffen in die Hand und läßt bei unseren Alliierten Zweifel aufkommen, u. a. bei den Amerikanern. Es muß auch gesagt werden, daß wenn Frankreich schuldig gewesen wäre, dann auch das republikanische Regime sich schuldig gemacht hätte.

Zunächst wäre dazu zu bemerken, daß diese Argumentation moralisch auf sehr schwachen Füßen steht: nicht um der historischen Wahrheit halber, sondern lediglich um nicht den „Feinden“ Waffen in die Hände zu spielen und um nicht bei den Amerikanern Zweifel aufkommen zu lassen, erklärt Herriot, man dürfe eine Mitschuld französischer Staatsmänner auf keinen Fall zugeben. Unter diesen Umständen ist eine sachliche Kriegsschulddebatte mit den französischen bürgerlichen Radikalen von vornherein als zwecklos zu betrachten. Sachlich wollen wir indes nur das bemerken: ob das Verhalten der französischen Regierung in den kritischen Tagen im Juli 1914 einwandfrei gewesen ist, darüber sind die Urteile sehr verschieden. In Deutschland wird man jedenfalls auch in den Kreisen der Sozialdemokratie vorwiegend der Auffassung begegnen, daß die Regierung Viviani im allgemeinen nicht zum Kriege trieb, sich aber durch die russische Regierung und offenbar auch mit Zustimmung Poincarés zum Kriege treiben ließ, ohne den nötigen Widerstand dagegen zu leisten. Und daß Kriegstreiber in Petersburg saßen, die mindestens die gleiche Schuld trifft wie die deutschen Verantwortlichen, darüber ist sich wohl heute die ganze Welt, einschließlich nicht weniger Franzosen, einig; ebenso über die Mitschuld der französischen Politik an den indirekten Ursachen des Krieges, namentlich in den Jahren 1912-1914. Und das Regime der französischen Bourgeoisrepublik trifft als solches eine Schuld, als es das Bündnis mit dem zaristischen Rußland mit mehr oder minder offenen Revanchebestrebungen zwanzig Jahre lang, allen Warnungen der französischen Sozialisten zum Trotz, gepflegt hat.

Kohlenmangel in Amerika. Da alle Versuche, den Kohlenarbeiterausland beizulegen, fehlgeschlagen sind, und da die amerikanischen Kohlenvorräte rasch schwinden, hat der Sekretär des Handelsdepartements einen Plan zusammengestellt, um die Kohlenrationierung, die während des Krieges bestand, wieder einzuführen. Man erklärt im Handelsdepartement, daß, auch wenn die Kohlenproduktion sofort wieder aufgenommen werde, eine Kohlennot unvermeidlich sein werde.

Vom internationalen Arbeitsamt. Am 25. Juli wird in Interlaken die 13. Session des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes eröffnet, zu der elf Regierungen Vertreter abgeordnet haben. Ferner wohnen den Beratungen sechs Vertreter der Arbeitgeber, sechs Arbeitervertreter, sowie eine Anzahl von Erfahrmännern und Mitarbeitern.

Der Reichspräsident wird am 23. Juli Magdeburg und die Mitteldeutsche Ausstellung besuchen.

Neues Zeitungsverbot. Der Oberpräsident von Ostpreußen hat auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik die „Pillakler Grenzzeitung“ auf drei Wochen verboten.

Gewerkschaftsbewegung

Tolle Brüstung der freien Gewerkschaften.

Der Landesbahnrat für die Bezirke der Eisenbahndirektionen Berlin und Stettin trat gestern zu seiner konstituierenden Sitzung im großen Sitzungssaal des Potsdamer Bahnhofes in Berlin zusammen. Diese Körperschaft hat die Aufgabe, die Bedürfnisse des Handels, Verkehrs, der Industrie und vor allen Dingen auch der Arbeitnehmer zu besprechen und entsprechende Anträge an die Regierung zu beschließen. Der Landesbahnrat setzt sich zusammen aus zwölf von der Landesregierung ernannten Vertretern, 24 Vertretern des Handels, der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft und 12 Vertretern der gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeitnehmer aus den Bezirken der Eisenbahndirektionen Berlin und Stettin. Die Vertretung der Arbeitnehmer ist auf ein Viertel der Gesamtvertretung beschränkt, da auch die von der Landesverwaltung ernannten Vertreter, bis auf einen Vertreter des Verbandes der reisenden Kaufleute, Arbeitgeber sind. An und für sich ist also der Einfluss der Arbeitnehmer auf ein Minimum beschränkt. Die Vertretung der Arbeitnehmer selbst setzt sich zusammen aus acht Vertretern der freien Gewerkschaften, einem Vertreter des Deutschen Beamtenbundes und aus drei Vertretern, die vom Deutschen Gewerkschaftsbund (Christlichnational) und dem Gewerkschaftsring (Hirsch-Dunker) bestimmt sind. Auf der Tagesordnung der konstituierenden Sitzung standen u. a. Wahlen zum Reichsbahnrat. Es waren vier Vertreter zu bestimmen, darunter je ein Arbeitgeber und ein Arbeitnehmer. Vorge schlagen wurden von den freigewerkschaftlich organisierten für die Arbeitnehmer der Genosse Wilhelm Dressel vom Eisenbahnerverband, vom Deutschen Gewerkschaftsbund Herr Wilhelm Gutschke. Die Wahl ergab 31 Stimmen für Herrn Gutschke und 9 Stimmen für den Vertreter der freien Gewerkschaften, Genossen Dressel. Die freien Gewerkschaften, die in den beiden Bezirken mehr als 90 Proz. der organisierten Arbeitnehmer repräsentieren, gingen leer aus, während der Vertreter der christlichen Richtung mit den sämtlichen Stimmen der von der Regierung ernannten Vertreter, der Vertreter der Industrie und der Landwirtschaft gewählt wurde. Bezeichnend ist es, daß unter den von der Regierung ernannten Vertretern auch der Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Böß, den Vertreter der Minderheit der Arbeitnehmer als den geeigneten Vertreter angesehen hat. Die Wahl hat zur Folge, daß die Vertreter der Arbeitnehmer im Reichsbahnrat der Vertreter der Minderheit der Arbeitnehmer ist. Demnächst wird die Wahl für den Ausschuss des Landesbahnrats vorgenommen werden. Von den 13 Ausschussmitgliedern stehen den Arbeitnehmern drei Vertreter zu. Nach der gestrigen „Nachtprobe“ steht zu erwarten, daß auch in diesem Falle die Vertreter von Handel und Industrie und Landwirtschaft ebenso geschlossen gegen die Vertreter der freien Gewerkschaften Stellung nehmen werden, so daß die freigewerkschaftlich organisierten Vertreter als bloße Staffage der Plenarsitzung des Landesbahnrats angesehen werden. Mit dieser Rolle dürften sich allerdings die Vertreter der freien Gewerkschaften nicht einverstanden erklären. Der gegenwärtige Zustand, daß die Arbeitgeber die Vertretung für den Reichsbahnrat und den Landesbahnrat bestimmen, ist einfach unhaltbar. Die Bestimmung der Vertreter muß unbedingt den einzelnen Gruppen überlassen werden. An die Landesregierung wird das Ersuchen gerichtet, die Bestimmungen über die Wahl der Vertreter in diese Körperschaften so zu ändern, daß die einzelnen Gruppen ihre Vertretung selbstständig bestellen. Die Arbeiterschaft, deren Einfluss sowieso hier äußerst beschränkt ist, verlangt, daß sie an diesen Stellen wenigstens prozentual ihrer Stärke Vertretung erhält. Bezeichnend für den ganzen Vorgang bleibt aber die Tatsache, daß Industrie, Handel und Landwirtschaft wie auch die beamteten Vertreter geschlossen gegen die freien Gewerkschaften votieren. Es wird Sache des ADB und

der AfA sein, dafür einzutreten, daß die Arbeitnehmer unter allen Umständen die ihren zukommende Vertretung erhalten.

Die städtischen Lohnerhöhungs-Vorschläge.

Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, am Freitag Vorläufigzahlungen zu leisten auf die für Juli noch festzusetzende Lohnerhöhung, die erst nach Abschluß der Verhandlungen über die Reichs- und Staatsarbeiterlöhne erfolgen soll. Die Höhe des Vorschusses beträgt für Arbeiter über 24 Jahre und für Verheiratete von 21 bis 24 Jahren 1000 Mark. Für ledige Arbeiter über 21-24, 19-21, 17, 16, 15, 14 Jahre 900,- 800,- 600,- 580,- 500,- 400,- Mark. Die Arbeiterinnen erhalten über 24, 21-24, 19-21, 17, 16, 15, 14 Jahre 750,- 675,- 600,- 450,- 412,50 375,- 300,- Mark. Männliche Angestellte über 20 Jahre erhalten ebenfalls 1000 Mark, weibliche in Gruppe Ba und Bb 900 Mark, in Gruppe Bc und Bd 800 Mark und in Gruppe Be 1000 Mark. Jugendliche über 10, 18, 17, 16, 15 Jahre männliche 800,- 700,- 600,- 550,- 500,- Mark. weibliche 720,- 690,- 540,- 495,- 450,- Mark. Diese Vorschusszahlungen betragen insgesamt 60 Millionen Mark.

Streik im Kraftdroschkenberuf.

Seit Juni 1921 stehen die Kraftdroschkenfahrer in einer Lohnbewegung. Unzählige Verhandlungen waren erfolglos. Die Sprüche des Schlichtungsausschusses wurden von den Unternehmern nicht anerkannt. Bei jeder Verhandlung wurde den Fahrern erklärt, daß mit dem Füllen der 10-Proz.-Personenfahrsteuer den Fahrern ein auskömmlicher Lohn zugebilligt werden soll. Die Steuer ist nun in eine Pauschalsteuer umgewandelt worden, wodurch der Unternehmer auf jeden Wagen pro Jahr 20- bis 40000 Mark erspart; außerdem ist die Laxe vom 30fachen auf das 40fache erhöht worden.

Die Fahrer, die Monat Juni bei einer 10-12stündigen Arbeitszeit nur einen Wochenlohn von 600 bis 800 M. erzielen, stellen nunmehr die Forderung, anstatt wie bisher 15 Proz. der Einnahme und 30 M. Lohn pro Schicht auf 20 Proz. der Einnahme und 30 M. Lohn. Die Besitzer der Kraftdroschken zeigten Entgegenkommen. Doch der Vorstand des Vereins der Kraftdroschkenbesitzer erklärte rundweg, keinerlei Zugeständnisse zu machen.

Eine Versammlung der Fahrer sollte hierauf einstimmig den Beschluß, den Unternehmern die Forderung zu stellen, 20 Proz. der Einnahme und 10 M. Lohn pro Schicht zu zahlen, widrigenfalls die Arbeit eingestellt wird. Ein Teil der Unternehmer hat die Forderung bewilligt, was dies nicht anerkannt wurde, befinden sich die Benzinfahrer im Streik.

Montag vormittag 9 Uhr ist im Gewerkschaftshaus, Engelauer 24/25, Versammlung der Streikenden.

Angestellten-Tarif der chemischen Industrie.

Die am Donnerstag zum Zwecke neuer Lohnfestsetzungen für die Angestellten der chemischen Industrie geführten direkten Verhandlungen verliefen ergebnislos. Am Termin vor dem Schlichtungsausschuss wurde eine 20prozentige Erhöhung der Junigehälter vorgeschlagen. Ueber dieses Angebot des Schlichtungsausschusses soll in den Betrieben der chemischen Industrie in Groß-Berlin am Mittwoch, den 26., und Donnerstag, den 27. Juli eine Urabstimmung stattfinden, und zwar sollen die Mitglieder der einzelnen Angestellten-Spitzenorganisationen getrennt abstimmen, so daß die Meinung der Mitgliedschaften jeder Spitzenorganisation erkennbar wird, also erstens AfA-Bund, zweitens GdL, drittens GfL.

Die Resultate sollen an das Ortskartell Groß-Berlin des AfA-Bundes, Berlin N. 39, Reinickendorfer Str. 118, geleitet werden. Aus den Meldungen muß erkennbar werden, wieviel von der Belegschaft an der Abstimmung teilgenommen haben, wieviele dem Ergebnis zustimmen, wieviele es ablehnen und schließlich wieviele sich der Stimme enthielten.

Der Deutsche Werkmeisterverband, Geschäftsstelle Berlin, ersucht die Betriebskollegen, die Abstimmung so schnell als möglich vorzunehmen.

Deutscher Bekleidungsarbeiterverband.

In der Versammlung der Damenmaßbranche am 19. Juli machte Kollege Lehmann vom Angebot der Arbeitgeber Mitteilung. Das

Angebot wurde von der überaus gut besuchten Versammlung durchweg als ungenügend bezeichnet. Die Unzufriedenheit der Betroffenen fand in einer Resolution ihren Ausdruck, die einstimmig angenommen wurde und besagt, daß das Angebot insbesondere für die Zuarbeiterinnen viel zu niedrig ist. Die Arbeitgeber lassen jedes Entgegenkommen für die Zuarbeiterinnen vermissen. Es fehle ihnen jedes Verständnis für die außerordentliche Notlage der Arbeiter.

Die Arbeitgeber der Damenmaßbranche seien immer mehr befreit, aus der Notlage der Arbeitnehmer ihre Taschen zu füllen. Die Versammelten wollen daher alles tun, was geeignet ist, ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen, und beauftragen die Leitung des Verbandes, sofort die im Tarifvertrag vorgesehenen Schiedsinstanzen (Schlichtungsausschuss) anzurufen, um eine Entscheidung herbeizuführen. Sollte auch dort kein befriedigender Abschluß erzielt werden, sind die Versammelten gewillt, das letzte ihnen zur Verfügung stehende Mittel in Anwendung zu bringen, um die Forderungen durchzusetzen.

Achtung! Suchbinder! Achtung!

Für die streikenden Kolleginnen und Kollegen der reinen Suchbinder- und Geschäftsbuch- und Verlagsbuchhandlungen morgen Montag, 10 Uhr, im großen Saal der Neuen Welt, Ostendstraße:

Wichtige Streikversammlung.

Erscheinen aller ist unbedingt notwendig!

Die Streikleitung.

Ofenmaurer und Deutsche Werke.

Die Ofenmaurer der Abteilung Hüttenwerke I und II fordern eine annähernde Gleichstellung im Lohn mit den Bauarbeitern, nach dem Sektionsstarif ihrer Gruppe. Es wurde ihnen eine Lohnerhöhung von 2 M. pro Stunde geboten, womit ihr Stundenlohn auf 28 M. gekommen wäre. Da die Ofenmaurer damit nicht einverstanden waren, wurde ihre Arbeit einem Unterehmer übertragen. Die Ofenmaurer, 87 an der Zahl, darunter Arbeiter, die länger als 10 Jahre im Betriebe stehen, haben das Arbeitsverhältnis gekündigt und bitten um Solidarität.

Glafer. Die Vertrauensleute werden gebeten, Montag die offenen Marken abzurechnen und neue zu entnehmen. Das Bureau ist bis auf weiteres nur Montags 8-12 und 3-7 Uhr, Donnerstags 8-12 und 3-6 Uhr, Sonnabends 8-12 Uhr geöffnet.

SPD-Funktionäre Deutsche Werke, Spandau und Haselhorst. Montag, nachmittags 4 Uhr, im Kasino der Deutschen Werke, wichtige Konferenz.

SPD-Funktionäre des UEG-Konzerns. Montag, 5 1/2 Uhr, bei Oldater, Uferstr. 33, wichtige Sitzung.

SPD-Funktionäre des Siemens-Konzerns. Montag, 4 Uhr, bei Warfandi, wichtige Konferenz aller Vertrauensleute.

Achtung, Metallarbeiter! Den Kollegen zur Nachricht, daß die Aussperzung (resp. Streik) der Kollegen von G. Käper, Krauffstr. 52, Fabrik für Werkzeugmaschinen, nach wie vor weiter besteht. Die Verhandlungen haben ergeben, daß ein Teil der Kollegen nicht wieder eingestellt werden soll, was die Belegschaft abgelehnt hat. Wir ersuchen alle Kollegen, den Betrieb nach wie vor zu meiden. Die Streikleitung.

Die Lohnverhandlungen in der Filmindustrie haben am 18. Juli 1922 zwischen Arbeitgeberverbänden und dem Lohnkartell der Filmindustrie einen Abschluß gefunden. Auf die Juniulöhne wird eine Zulage von 25 Prozent für Monat Juli, rückwirkend ab 1. Juli 1922, gewährt. Lohnstarife sind in der Deutschen Filmgewerkschaft, Charlottenstr. 6, zu haben.

Zentralverband der Film- und Kino-Angehörigen.

Verpflichtet rekrutierte Kassierkräfte. Der am 26. März 1922 abgeschlossene Vertrag zum allgemein verbindlichen Tarifvertrag vom 1. Mai 1920 für die Angestellten im Baum-, Holz-, Fein- und Kleinfabrik-, Großhandel mit Wirkung vom 1. März 1922 für die Stadtgemeinde Berlin für allgemein verbindlich erklärt worden.

Zurückberufen sind im Bureau des Zentralverbandes der Angestellten, Belle-Alliance-Str. 7-10, erhältlich.

Der am 22. April 1922 mit dem Berliner Klotzfabriker- und dem Deutschen Transportarbeiterverband für die gewerblichen Arbeitnehmer abgeschlossene Tarifvertrag ist vom Reichsamt für Arbeitsvermittlung für rechtsverbindlich erklärt.

Wir fordern die Klotzfabriker- und Transportarbeiterinnen sowie Kleinrentnerinnen, die die Lohnhilfe nicht erhalten, auf, sich sofort im Bureau des Deutschen Transportarbeiterverbandes, E.-E. 10, Engelauer 24/25, Zimmer 31, zu melden.

Bezug: für den redbt. Tell: Franz Hilde, Berlin-Buchdamm; für Einzelbest.: Th. Glöck, Berlin. Verlag Formworts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Formworts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin. Lindenstr. 3. 1023 3 Beilagen.

Wirtschafts-Artikel

Holzwaren

- Wäschetrockner „Stier“ 29M
- Wäscheleinen „Hant“ ca. 50 m 295M
- Kaffeemühlen 100 bis 115M
- Wandkaffeemühlen 200M
- Küchenrahmen 49M
- Handtuchhalter 15M 25M
- Nudelrollen 9M
- Kartoffelstampfer 775
- Stopfpilze u. Stopfeier 325
- Quirlbretter 30M
- Schabequirle 60Pt.
- Kleiderbügel mit kleinen Feblern 2M 250
- Papp-Eiereinsätze 75Pt.
- Obstdörren aus verzinntem Eisenblech 2150

Aluminium

- Schmortöpfe zum Einkochen 140M
- Löffelbleche 190M
- Butterdosen mit Glasdeckel und Teller 70M
- Kinderbecher 1050
- Isolierflasche mit Aluminiumbecher 72M
- Schmortöpfe, Kasserollen, Pfannen, Schöpflöffel usw. zu außerordentlich billigen Preisen

Mod. Kachelöfen
in großer Auswahl
Alpaka naturpollert
Eßlöffel 30ct
Eßgabeln 24M

Emailewaren

- Töpfe zum Einkochen, grau 95M
- Töpfe extra schwarz 110M
- Große Ringtöpfe 155M
- Pfannen rund mit 3 Griffen 2150 bis 24M
- Stahlpfannen mit Stiel 17M
- Scheuergarnitur weiß 125M
- Schüsseln weiß 55M bis 81M
- Schöpflöffel weiß 750
- Schaumlöffel weiß 750
- Trinkbecher grau 12M 975
- Siebe mit 3 versch. Einlagen 3075 bis 39M
- Brühsiebe 1250 bis 1850
- Kaffeetrichter grau mit Gasse 24M
- Ovale Essenträger 32M
- Milchtöpfe con. 24M bis 36M

Eisenwaren

- Eismaschinen für 3 Liter 225M
- Fleischhackmaschinen
versch. Nr. 160M, Nr. 165M, m. versch. 95M
zum Zusammenklappen
- Waschtische 325M
- Drahtfußmatten 48M
- Haushalthämmer
geschmiedet 26M 28M 32M
- Küchenbeile 25M 28M

Kochherde
für Lauben 225M

Tür-Sicherheits-schloß „Sorglos“
Vorführung Leipziger Str.

Borstenwaren

- Stubenbesen Roßhaar gemischt 51M
- Stubenbesen rein Roßhaar 99M
- Stubenbesen rein Roßhaar, poliert 132M
- Stubenhandfeger rein Roßhaar, roh 55M
- Stubenhandfeger rein Roßhaar, poliert 75M
- Schrubber Faser 12M
- Scheuerbürsten 1150 1350
- Abseiffbürsten 575 8M
- Flaschenbürsten 250
- Gläserbürsten 450
- Waschbürsten 12M
- Spülbürstengarnit. 60M
- Blankbürsten 12M 30M
- Auftragbürsten 5M bis 9M
- Ausklopfer Rohr 35M
- Reisebürsten 75Pt.

Blechwaren

- Königskuchenformen 17M bis 31M
- Spiritus-Gaskocher mit großem Messingbasin 145M
- Spirituskocher Dreifuß 375
- Tortenformen verschiedene, mit losem Boden 31M 40M
- Brot- u. Kaffeeröster 1430
- Deckelhalter lackiert 1050
- Brotbüchsen oval, mit Dekora 135M 165M
- Brotkörbe mod. Dekora 24M 28M
- Briefkästen große lackierte 47M
- Fliegenklatschen 7M
- Gazedekkel 9M bis 23M

Aluminium-Sparkocher

Etagendämpfer mit kostenloser Heißwasserbereitung, 60% Gasersparnis
Praktische Vorführung täglich von 10 1/2 bis 1 1/2 und von 4 bis 3 Uhr
in der Leipziger- und Königsstraße im Erdgeschoss

Ogylifsa Abheilung

in allen 4 Geschäften

Große Auswahl in modernen Brillen, Klaffern u. Lorgnetten. Die Feststellung der Augengläser erfolgt in eigenen Untersuchungsräumen Leipziger Str. u. Königsstraße, von 4-6 1/2 Uhr kostenlos

A. Wertheim

Stahlwaren

- Eßlöffel Aluminium 390
- Eßgabeln Aluminium 390
- Kinderlöffel Aluminium 100
- Tafelmesser Aluminium 1850
- Dessertmesser Aluminium 1750
- Büchsenöffner 1650
- Küchenmesser la Solinger 825

Bestecke

mit Ebenholz-, Knochen- u. gelbten Hefen
Rasier-Apparate und Messer
in großer Auswahl